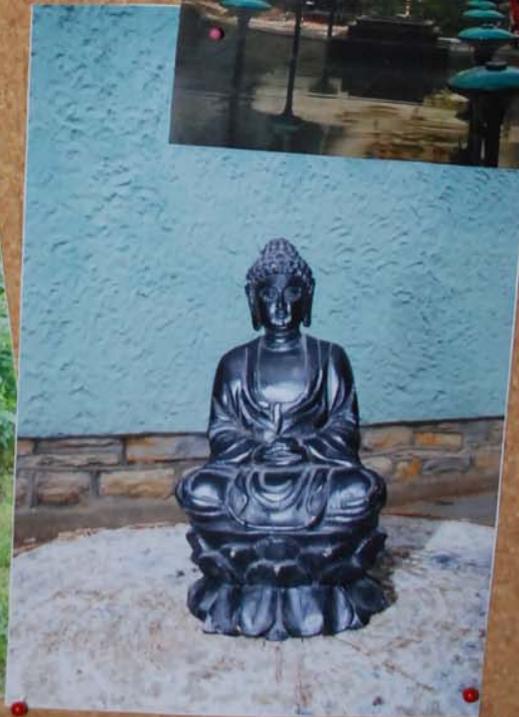
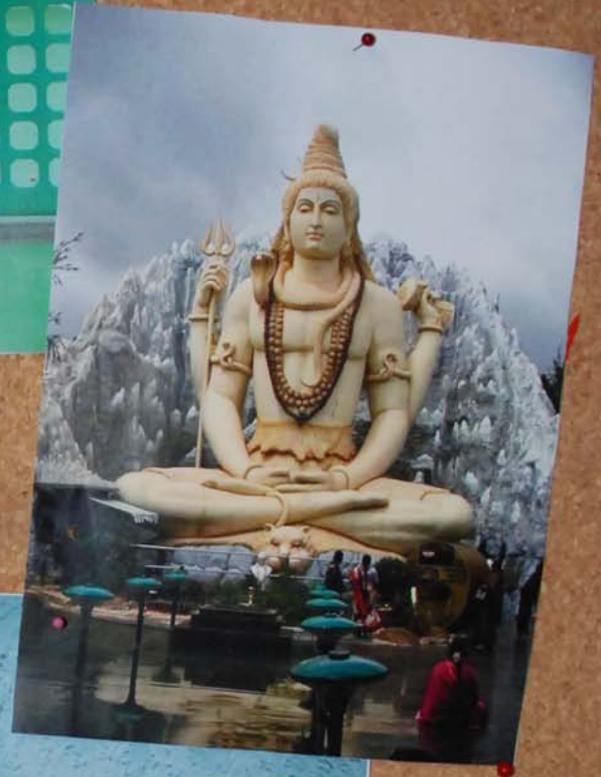


Schülerzeitung am Weinberg

**Ausgabe
Juli 2009**

**Schüler 0.80 €
Verdiener 1.50 €**



mindgrün

Thema: Glaubst du?

Vorwort	3
Jahrbuch –08 09-	4
DS 12	5
Jugend forscht	6
Leben Eben 2.0	7
Umfrage Glauben	8
Checkliste für konflikttätige Gruppen	9
Pro Reli	10
Interview mit den Religionslehrern	12
Die erste Frau Adams	15
Strebergarten	16
Licht-? Kamera?- Action!	17
Interview mit Frau Weißler und Herrn Noack	18
Der Kleinmachnower Bürgermeister	20
Das erste Mal wählen - Die Europawahl	21
Politik hautnah	22
Freier Tod	24
Glaubst du...?	26
Feuilleton	28
Dr. Grabowski	30
Rätsel	31

IMPRESSUM

Projektleitung: Regina Mathy, Steffen Lehnert, Sören Tjardo Siemens

Redaktion: Laura Brüggemann (lb), Steffen Lehnert (sl), Kim Hoffmann , Regina Mathy (rm), Carolin Haas (ch), Sören Tjardo Siemens (sts), Lars-Edward Tobolewski (lt), Jan Lukas Roßmüller (jlr), Verena Grabowski (vg), Anna Letsch (al), Ute Wiemer (uw), Marc Lecloux (ml), Cordula Büsch (cb), Ilka Reimers (ir), Jana Kühne (jk), Jeanette Hoffmann (jh), Ricarda- Madeleine Heyer (rmh), Anna-Lena (ale)

Beiträge: Maren Krüger, Jonas Schmitt, Paul Walsleben, Lisa Moncorps,

Layout: Sören Tjardo Siemens, Kim Hoffmann

Fotos: Mareike Wiebe, Henry Völker, Paul Harfenmeister

Beratung: Jan Marenbach

Kontakt: mindgrün

Weinberg-Gymnasium
Am Weinberg 20
14532 Kleinmachnow
mindgruen@gmx.de

Druck: Aloha DigitalDruckKunst

Machnower Straße 27

14165 Berlin

Jeder Autor ist im Sinne des Presserechts für den Inhalt seines Artikels verantwortlich.

mindgrün

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Man mag es kaum glauben, aber ihr haltet wirklich die **zehnte mindgrün Ausgabe** in euren Händen! Zeit für ein kleines **mindgrün - Jubiläum!** In diesen zehn Ausgaben, hat sich mindgrün bereits mit den verschiedensten Themen auseinandergesetzt: von Rechtsextremismus über Sex, West vs. Ost bis Schule ging es um vieles mehr... Ihr werdet euch jetzt sicherlich denken, jetzt kommt das tolle Vorwort-typische „Themen- Rückblickgeschwafel“- das sparen wir uns an dieser Stelle doch lieber einmal! Denn sonst steigt sicherlich auch der letzte treue „Vortwortleser“ aus!

Lasst uns die ganze Thematik einmal von einer anderen Seite betrachten: In den letzten drei Jahren haben so einige Schülerinnen und Schüler ihren ganz persönlichen Beitrag zu unserer Schülerzeitung geleistet. **Es kamen und gingen Schüलगenerationen** und so ist es auch dieses Jahr: Die diesjährigen Abiturienten, haben das Bild unserer Schülerzeitung maßgeblich geprägt: Auf ihre individuelle Art und Weise haben sie ihren Anteil zu mindgrün beigetragen und bereits an der Gründung einen nicht zu vernachlässigenden Anteil gehabt. Mit vielen Ideen, Spaß und besonders Zeit und Energie haben sie versucht, für euch jede mindgrün- Ausgabe zu etwas außergewöhnlichem zu machen. Neben Steffen Lehnert, Laura Brüggemann, Ute Wiemer, Anna Letsch, Verena Grabowski und Mareike Wiebe, die als Kern bis zuletzt mitgeholfen haben, hatten noch viele andere 13er einen nicht zu vernachlässigenden Anteil an der Redaktionsarbeit. Alle haben sich durch vielfältiges Engagement eingebracht, waren es Fotos, Interviews, Reportagen oder gar das Layout, die Arbeit an einer Schülerzeitung ist äußerst umfangreich. Wir möchten uns im Namen der Schule ganz **herzlich bei ihnen bedanken. Ohne sie alle wäre mindgrün nicht, was es jetzt ist!** Unsere Redaktion hat sich durch den Wegfall der Abiturienten deutlich gelichtet. Wir sind optimistisch, dass wir auch das schaffen werden. Zum nächsten Schuljahr erwarten wir einen Massenansturm an neuen mindgrün-Redakteuren! Schaut doch einfach mal vorbei...

Wie ihr seht, haben wir uns in dieser aktuellen Ausgabe einmal mit **Glaube, Religion und Sekten** auseinandergesetzt. Aber keine Angst, wir haben nicht vor, euch von einer Religion zu überzeugen, noch Ersatz für den LER- Unterricht darzustellen. Mindgrün hat sich dem Thema wie immer von den verschiedensten Seiten genähert: Neben einem Interview mit zwei Religionslehrern unserer Schule, einem Artikel zum Volksentscheid „Pro Reli“ und sogar einem Aberglaube- Test. Entdeckt unsere vielen weiteren Themen doch einfach selbst und gewinnt wie immer tolle Preise in unserem Rätsel!

Eure mindgrün- Redaktion



News

Jahrbuch -08 09-

Innovativ, hochwertig, exquisit – so stellten wir uns das neue Jahrbuch des Weinberg Gymnasiums vor. Unser Plan war es ein Buch zu gestalten, was nicht nur den Anforderungen der Schüler gerecht wird, sondern diese auch übertrifft. Bereits im Winter wurde die Schülerschaft vor eine entscheidende Frage gestellt: Farbig oder wie gewohnt schwarz-weiß. Das Votum war eindeutig und übertrug uns ein finanzielles Mammutprojekt. Es musste ein Weg gefunden werden ein farbiges sowie qualitativ erstklassiges Buch finanzierbar zu machen. Uns war klar, dass ein Preis von 20€ pro Buch jenseits von dem liegt, was die Schüler als einen akzeptablen Preis bezeichnen würden. Mithilfe der Druckerei des Berufsbildungswerkes Potsdam und unseren zahlreichen Sponsoren ist es uns gelungen, mit 13€ weit unter dem zuerst befürchteten Preis zu liegen.

Am 9. Juli –dem Beginn der Schulfestwoche 2009- wird es endlich soweit sein: Das Jahrbuch -08 09- wird erscheinen

Neues vom SchüCa

Es ist Sommer, auch wenn es draußen nicht danach aussieht. Ende Mai haben wir versucht, die warme Jahreszeit auch kulinarisch zu begrüßen: Obwohl das Wetter nicht mitgespielt hat, haben wir fleißig gegrillt.

Freut euch nun auch auf die Schulfestwoche, es wird zwar keinen "normalen" Verkauf im SchüCa geben, da wir die Räume des Cafés noch ein letztes Mal in unserer Amtszeit auf Vordermann bringen

und hoffentlich unsere gesteckten Ziele erfüllen. Doch der Weg bis zu diesem Termin war und ist äußerst lang und beschwerlich.



Es hat Wochen, gar Monate gedauert den Motor zu starten und anfangs lief er, wie das bei solchen Projekten üblich ist, ziemlich schleppend. Erst im Frühjahr begannen wir mit den Schülerfotos das Gesicht des Weinberg Gymnasiums zu gestalten. Auch eine Drucke-

wollen, jedoch wird es drei Mottotage für euch geben, an denen wir Donuts, Waffeln und Hot-Dogs für euch bereitstellen.

Bis jetzt haben wir noch keine weiteren Veranstaltungen für die nächste Zeit geplant, falls ihr noch Wünsche oder Anregungen für uns habt, könnt ihr uns jederzeit ansprechen oder ihr nutzt unseren Briefkasten im SchüCa.

Ansonsten hat sich der ganze Ablauf im Schüler Café sehr

rei war bis zum März nicht gefunden. Doch nach und nach gedieh das Projekt. Sponsoren wurden gefunden und Artikel fertig gestellt, sodass wir uns am 18. Mai entschlossen in den drei Wochen andauernden Verkauf zu starten. Mit Plakaten, Elternbriefe für die Unterstufe, Anzeigen auf unserer Schulwebseite und Lautsprecherdurchsagen haben wir versucht, die Gutscheine an den Mann und an die Frau zu bringen. Natürlich konnten wir uns es bei einem Buchpreis von fast 15€ - diesen Preis zahlen wir nämlich pro Werk- nicht leisten, die Exemplare flächendeckend vorzufinanzieren.

Seither sind 300 Bücher verkauft worden – nicht ganz so viel wie erhofft, aber genug um nicht zu enden wie Chrysler, GM oder Arcandor.

Am 10. Juni 2009 war es schließlich soweit: Mit der Fertigstellung des Buches sowie mit dem Druckbeginn war der größte Schritt geschafft. Jetzt heißt es warten bis zum Beginn der Schulfestwoche, um dann hoffentlich das neue Jahrbuch bewundern zu können...

Jonas Schmitt

gebessert, sei es die Sauberkeit oder was das Personal betrifft. Dennoch mussten wir gezwungenermaßen die Preise (wieder einmal) erhöhen, um dem nachfolgenden Vorstand noch genug Startkapital mit auf den Weg zu geben.

Wir möchten uns am Schluss noch einmal recht herzlich bei den Jahrgängen bedanken, die uns bis zum Ende kräftig als Tresenpersonal unterstützt haben.

Maren Krüger, Paul Walsleben

News

DS 12 Pahl präsentiert:

Leben sie noch?
Oder erben wir schon?

Fr. 5. Juli
Mo. 6. Juli
18:00

Große Aula am Weinberg
Eintritt frei!
Spenden erbeten

DS 12 Pahl präsentiert:

Leben sie noch?
Oder erben wir schon?

DS 12 mit Frau Pahl
präsentiert:

DS 12 Pahl präsentiert:

Leben sie noch?
Oder erben wir schon?

Fr. 5. Juli
Mo. 6. Juli
18:00

Große Aula am Weinberg
Eintritt frei!
Spenden erbeten

Leben sie noch? Oder erben wir schon?

5. und 6. Juli jeweils 18 Uhr Weinberg Gymnasium in der großen Aula

Frühlingskonzert der 13er

Trotz Abistress und vielen anderen Verpflichtungen hat auch in diesem Jahr der 13. Jahrgang nicht darauf verzichtet, das traditionelle Frühlingskonzert zu veranstalten. Zum Glück! Denn das Publikum war hellauf begeistert, als am 27. und 28.3.09 in der alten Turnhalle getanzt, gesungen und geschauspielert wurde. Die insgesamt 18 Darsteller hatten dabei mindestens genauso viel Spaß und besiegten schließlich ihre Nervosität, auch wenn vorher bei den Proben nicht immer alles glatt gelaufen war...

Im Gegensatz zum letzten Jahr war das Programm diesmal weniger theater-lastig und viele Geschmäcker wurden bedient: Von den Red Hot Chili Peppers über Filmmusiken bis hin zu Elvis erstreckte sich die Palette. Und auch ein acht Jahre altes Lied, welches

die ehemalige Musiklehrerin Frau Furch einst selbst komponierte, fand seinen Weg in die Aufführung und sorgte für



Unterhaltung. Viel Lob gab es aber nicht nur für die Künstler, sondern auch für die Moderatoren: Marie Wolf und Cathleen Kuka-Voigt führten auf eine angenehme, lockere Art durch das Programm. Sie waren es auch, die die Fäden bei der Organisation in der Hand

hielten.

Viele Lehrer und Eltern gratulierten mit der Einschätzung "sehr beeindruckend" und "habt ihr toll gemacht", weshalb es letztlich nicht verwundert, dass die Spenden für die Abikasse der 13er ziemlich üppig ausfielen...

Für das stimmige Gesamtbild sorgte auch die entsprechende Dekoration aus Pappblumen und -schmetterlingen, die unter dem Motto „IT'SPRINGTIME“ eigens für die Veranstaltung gebastelt wurden. An dieser Stelle noch mal vielen Dank an alle Helfer hinter den Kulissen und natürlich an unsere Techniker! Am Ende von zwei sehr erfolgreichen Abenden gab es dann sogar noch richtige Blumen für alle Darsteller als Dankeschön vom Jahrgang. Eine liebe Geste, über die sich alle sehr sehr gefreut haben!

Cathleen Kuka-Voigt

News

Platz 2 im Landeswettbewerb "Jugend forscht" im Bereich Physik

Joris Dolderer, Paul Harfenmeister und Torsten Kittelmann haben bei Jugend forscht erfolgreich unsere Schule vertreten und den zweiten Platz belegt. Im Landeswettbewerb waren insgesamt 99 Arbeiten aus den Fachgebieten Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Mathematik / Informatik, Geo- und Raumwissenschaften, Physik und Technik vertreten. Im Bereich Physik waren es vier Projekte. Platz 1 belegte das Projekt von Schülern vom Grauß-Gymnasium Frankfurt/Oder, die während der letzten drei Jahre das Flugverhalten von Ahornsamen-



untersuchten und sich damit für das Bundesfinale von Jugend forscht qualifizierten. Auf den dritten Platz schafften es eine Schülerin und ein Schüler aus der Aktiven Naturschule Oberschule Prenzlau, die die Kiefernborke als einen übersehenden, natürlichen Dämmstoff untersuch-

ten und zu erstaunlichen Ergebnissen kamen. Mit einem Sonderpreis wurde ein ehemaliger Schüler ausgezeichnet, der ein Sonnenrad gebaut hatte.

Insgesamt sind die jungen Forscher mit ihrem Ergebnis zufrieden und können allen Schülern nur ans Herz legen, sich auch bei Jugend forscht mit einem eigenen Projekt zu beteiligen. „Es ist einfach eine tolle Veranstaltung mit schönem Rahmenprogramm. Man sieht, dass auch die Politik und Industrie von diesen Veranstaltungen begeistert sind und diese sehr stark mit Preisen unterstützen.“

Wir gratulieren Paul, Joris und Torsten zu ihrem Erfolg!

England 2009 - Comenius

Im Rahmen des des Comenius Programms haben einige Schüler unserer Schule im März eine Reise nach England zu unserer Partnerschule unternommen: Es war endlich soweit. Wir trafen uns am Nachmittag eines schönen Samstags am Flughafen Schönefeld. Der Flug verging relativ schnell. Die Spannung war bei allen sehr groß, als wir zum Ausgang gingen. Wir wurden von den Engländern sehr freundlich und herzlich empfangen. Das Wochenende konnten wir nach unseren Wünschen gestalten: Laserpistolenschlacht, Sport, Shoppen und natürlich Playstation spielen. Als wir

uns dann am Montag nach dem ersten Wochenende wieder sahen, waren wir froh



wieder ein wenig Deutsch sprechen zu können. An diesem Tag nahmen wir am Unterricht teil: Einige Sachen waren sehr neu für uns, wie zum Beispiel die Lese- und Beruhigungsstunde nach jeder großen Pause und Schulbeginn, neuartige technische

Mittel und eine riesige Cafeteria, wo das Essen hervorragend schmeckte. Der Tag war dann um 15:30 Uhr zu Ende und wir fuhren mit dem Schulbus nach Hause. Außer der Schule besuchten wir auch Nottingham-Forrest, Nottingham, London und Derby. Die englischen Gastgeber besuchten mit uns am St. Patricks Day ein Riverdance Theaterstück und bemühten sich, uns den Aufenthalt so aufregend wie möglich zu gestalten. Als wir nach zehn Tagen die Rückreise antraten, freuten wir uns aber wieder auf unsere Familien. Doch wir werden mit guter Erinnerung an unseren Austausch zurückdenken. Im nächsten Herbst findet unser nächstes Treffen mit den Engländern statt, welches wir schon mit Freude erwarten.

Service

Leben Eben 2.0-Rezension

Leben Eben 2.0-Rezension
Schon beim Betreten der Aula wird man von der gedrückten Stimmung vereinnahmt. An den Wänden und im Gang hängen Bänder mit Sprüchen wie „Dein Augenblick ist gekommen!“ und die Fenster sind mit schwarzen Tüchern verhangen. Auch die Bühne ist in schwarz-weiß gehalten und der ganze Raum wirkt dunkel und bedrohlich. Der Grund dafür ist die Aufführung des Stücks „Leben Eben 2.0-Jetzt wird gestorben“ durch den DS-Kurs 13 nach dem Drama „Die Befristeten“ (1952/53) von Elias Canetti. In dem Stück geht es um ein totalitäres Regime in naher Zukunft. In der Gesellschaft herrscht Zucht und Ordnung und alles wird durch den sogenannten „Augenblick“ bestimmt. Dieser Augenblick bezeichnet den Moment des Todes und wird bereits bei der Geburt bezeichnet. Dies geschieht dadurch, dass allen Menschen eine Kapsel umgehängt wird, in deren Inneren der Zeitpunkt der Geburt und des Augenblicks steht. Dementsprechend ist jeder mit seinem Lebensalter benannt, heißt also zum Beispiel „Fünzig“, „Sechsendneunzig“ oder „Zweiunddreißig“. Die Ordnung im System entsteht dadurch, dass sich also kein Mensch mehr vor seinem Tod fürchten muss und sich dadurch alle ihr Leben perfekt einteilen können. Gleichzeitig ist jedoch bereits mit dem Namen die Position jedes Menschen in der gesellschaftlichen Ordnung vorbestimmt. Die mit hoher Lebensdauer sind höher gestellt, die mit kürzerer niedriger. Um die

Ordnung nicht zu gefährden, ist es verboten, sich oder anderen die Kapseln abzunehmen oder sie gar zu öffnen. Wer dies dennoch tut, wird als Mörder bezeichnet und entsprechend bestraft. Der Hüter der Ordnung, der über alles wacht und als einziger die Kapseln öffnen darf, um das korrekte Eintreffen des Augenblicks zu überprüfen, ist der diktatorische Kapselan. Eines Tages erkennt der Zweifler Fünzig jedoch die Widersprüche dieser Ideologie und beginnt, Nachforschungen anzustellen. Als er dann deren Ergebnisse offenlegt, wird er verurteilt, kann sich jedoch im letzten Moment durch Widerruf retten. Dass er durch den Widerruf seinen eigentlich durch die Verurteilung bestimmten Augenblick herausgezögert hat, bestärkt ihn nur noch in seinen Theorien. Er forscht weiter und geht am Ende sogar so weit, dass er anderen deren Kapseln abnimmt und sie öffnet. Sie sind leer. Als er den Kapselan zur Rede stellt und mit seiner Entdeckung an die Öffentlichkeit geht, bricht eine Revolution aus, in deren Folge der Kapselan gestürzt wird und alle Ordnung zusammenbricht. Als Fünzig die Ausmaße seines Tuns bewusst werden, bereut er, kann die Geschehnisse jedoch nicht mehr aufhalten. Damit endet das Stück. Die größten Momente in dem Drama sind die einfachen kleinen Szenen, in denen die Gestalt des Augenblicks und seine Auswirkungen auf das Leben der Menschen aufgezeigt werden. So zum Beispiel eine Szene, in der sich das Mädchen Siebzig um seine Mutter Zweiunddreißig sorgt („Wie viele Gute-

nachküsse bekomme ich noch?“) oder die Darstellung eines jungen Paares, über dessen Liebe die Gewissheit steht, dass die Frau am nächsten Tag ihren Augenblick haben wird. In diesen sehr traurigen Szenen, unter denen vor allem die Begegnung zwischen Fünzig und einem sehr merkwürdigen Mädchen mit Namen Zehn heraussticht, gelingt es den Schauspielern am besten, die gedrückte, eingeengte Atmosphäre darzustellen. Diese wird noch durch die in der Einleitung genannte Dekoration der Aula und die bis auf den Kapselan und dessen Gehilfin vollkommen in weiß gekleideten Schauspieler gestützt. Zwischendurch gibt es zudem auch einige lustige Szenen oder Momente, wie die Darstellung zweier Säufer, die sich in betrunkenem Zustand über Möglichkeiten unterhalten, den Augenblick „auszutricksen“. Diese Szenen sind zwar ebenfalls sehr gut geschauspielt und auch kleine Highlights des Stücks, zerschneiden aber zu sehr die eigentliche Stimmung und rutschen teils zu sehr ins Lächerliche ab. Alles in allem jedoch ist die Vorführung ein durchweg sehenswertes Stück mit sehr guten schauspielerischen Leistungen, vor allem wenn es um die Darstellung bestimmter Stimmungen geht und ist allen Applaus am Ende wert.

Besetzung: Lea Kern, Anna Letsch, Annemarie Scholz, Linus Schoele, Janine Ruttke, Paul Sandles, Anika Leidel, Verena Grabowski, Felix Wassermann, Klara Moschütz, Josephine Schröder, Juliane Büttner, Jennifer Miethke, Ann-Kathrin Göritz Alexander Jürgens Alexander Ostach, Frau Pahl (Regie)

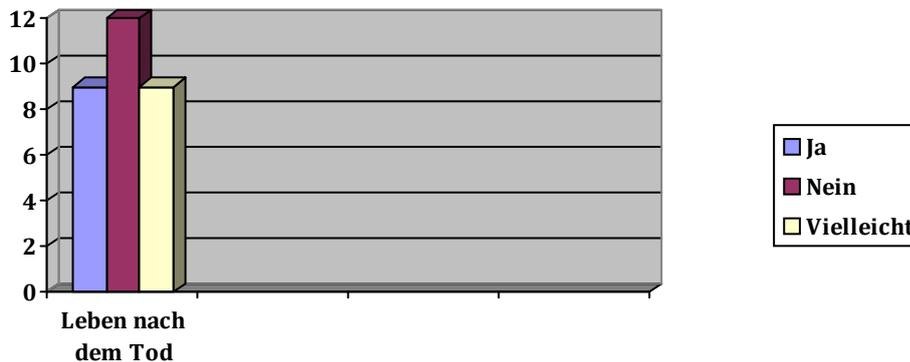
Reportage

Umfrage zum Thema GLAUBEN

Passend zum Titelthema hat unsere Schülerzeitungsredaktion dieses Mal wieder einige Schüler befragt. Es wurden Fragen zum Thema Glaube

glauben einzelne Befragte an das Schicksal. Ein Befragter antwortet außerdem, dass die biblischen Geschichten nicht so hingenommen werden sollten wie sie niedergeschrieben

durch das Elternhaus als ausschlaggebender Punkt für ihre religiösen Vorstellungen genannt. In der Tat neigen Menschen, die von Kindesalter an nicht an Religion herangeführt werden, dazu, sich auch später nicht um Derartiges zu kümmern. Das „Nichtglauben“ wird häufig mit der Evolution oder damit, dass es keine endgültige Antwort gibt oder sie nie darüber nachgedacht haben, begründet. Zusätzlich wird von wenigen Befragten die Schöpfungsgeschichte unrealistisch bezeichnet.

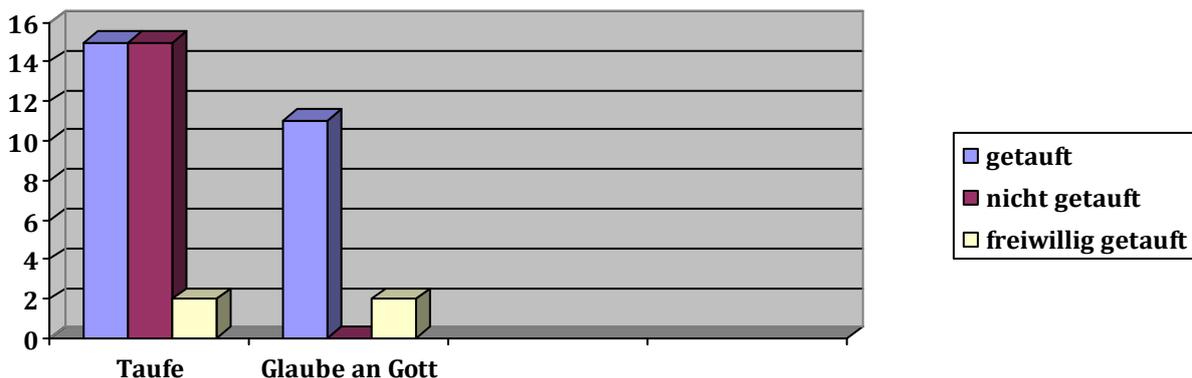


und die Motivation dazu gestellt, doch bei jeder Frage waren viele individuelle Antworten dabei. Die befragten Schüler zeigten, dass sie eine genaue Vorstellung von Religion haben und keine sturen Richtlinien brauchen.

sind, sondern, dass deren Interpretation essentiell sei.

Oft werden Halt, Hoffnung und Sicherheit als Gründe für den Glauben benannt. Einige Schüler glauben auch, dass es

Es stellt sich jedoch heraus, dass mehr gläubige Schüler an ein Leben nach dem Tod glauben als ungläubige Schüler, welche fast alle mit „Nein“ antworten. Es wird auch erwähnt, dass es nicht unbe-



Einige gläubige Schüler antworten, dass sie zwar an ihre Religion glauben, jedoch ihre eigenen Vorstellungen haben, welche nicht unbedingt in der Bibel aufgefasst sind. Alle nichtgetauften Schüler glauben nicht an Gott, allerdings

irgendwo etwas „Höheres“ geben muss, was alles zusammenbringt, denn die Vorstellung, dass alles aus dem Nichts entstanden ist, fällt vielen schwer. Sowohl von Gläubigen als auch Nichtgläubigen wird die Erziehung

dingt ein Leben nach Tod sein muss, aber dass man nicht in das Nichts übergeht, sondern, dass man noch etwas ist. (cb)

Reportage

Checkliste für konflikträchtige Gruppen

Wie Jörn Thiessen, Sektenbeauftragter der SPD- Bundestagsfraktion hervor hebt, ist gerade die Prävention eben jener (pseudo-) religiösen Gruppen entscheidend. Hier eine Checkliste, wann du im Umgang mit einer konflikträchtigen Gruppe Vorsicht walten lassen solltest:

1. Bei der Gruppe finde ich exakt das, was ich bisher vergeblich gesucht habe. Sie weiß erstaunlich genau, was mir fehlt.
2. Schon der erste Kontakt eröffnet mir eine völlig neue Sicht der Dinge.
3. Das Weltbild der Gruppe ist verblüffend einfach und erklärt jedes Problem.
4. Es ist schwer, sich ein genaues Bild von der Gruppe zu machen. Ich soll nicht nachdenken und prüfen. Meine neuen Freunde sagen: „Das kann man nicht erklären, das musst du erleben- komm doch gleich mit ins Zentrum.“
5. Die Gruppe hat einen Meister, ein Medium, einen Führer oder Guru, der allein im Besitz der ganzen Wahrheit ist.
6. Die Lehre der Gruppe gilt als einziges, ewig wahres Wissen. Die etablierte Wissenschaft, das rationale Denken, der Verstand werden als Verkopfung, als negativ, satanisch oder unerleuchtet abgelehnt.
7. Kritik durch Außenstehende wird als Beweis betrachtet, dass sie Gruppe Recht hat.
8. Die Welt treibt auf eine Katastrophe zu und nur die Gruppe weiß, wie man die Welt retten kann.
9. Meine Gruppe ist die Elite und die übrige Menschheit ist krank und verloren- solange sie nicht mitmacht bzw. sich retten lässt.
10. Ich soll sofort Mitglied werden.
11. Die Gruppe grenzt sich von der übrigen Welt ab, etwa durch Kleidung, Ernährungsvorschriften, eine eigene Sprache oder eine strenge Reglementierung zwischenmenschlicher Beziehungen.
12. Die Gruppe will, dass ich alle alten Beziehungen abbreche, weil sie meine Entwicklung behindern.
13. Mein Sexualverhalten wird mir exakt vorgeschrieben, etwa Partnerwahl durch die Leitung, Gruppensex oder auch totale Enthaltbarkeit.
14. Die Gruppe füllt meine gesamte Zeit mit Aufgaben: Verkauf von Büchern oder Zeitungen, Werben neuer Mitglieder, Besuch von Kursen, Meditationen...
15. Es ist schwer allein zu sein- jemand aus der Gruppe ist immer bei mir.
16. Wenn ich zweifle, wenn sich der versprochene Erfolg nicht einstellt, bin ich „selbst schuld“, weil ich mich angeblich nicht genug eingesetzt habe oder ich nicht stark genug glaube.
17. Die Gruppe verlangt strikte Befolgung ihrer Regeln und Disziplin- als einzigen Weg zur Rettung.

Bereits bei einem „Ja“ ist Vorsicht geboten....

Informiert euch im Internet zu Ausstiegsmöglichkeiten:

www.ekbo.sekteninformation.de (Pfarramt für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Ev. Kirche Berlin- Brandenbrug, Berlin Zehlendorf)

www.sektenausstieg.net (Netzwerk Sektenausstieg e.V.)

Pro Reli?

Das heikelste Thema Berlins in den letzten Monaten war wohl der Streit um den Religionsunterricht an den Schulen. Doch die Konfrontation hat, es ist seit dem 26. April amtlich, keinen Gewinner. Kirche und Befürworter der Thematik haben die Wahl und der Steuerzahler eine Menge Geld verloren, denn dieser trägt die Kosten. Dabei hatte doch alles so friedlich angefangen: Tanzende Weihnachtsmännerpatrouillierten noch im Dezember vor der Zehlendorfer Welle, brüllten „PRO RELI“ und ließen niemanden durch, der nicht „für die freie Wahl an Schulen“ unterschrieb. Die Grundidee ist umstritten, aber nachvollziehbar. Denn Ethikunterricht ist in Berlin Pflicht- und Religion nur Nebenfach. Doch der Berliner Schüler soll zwischen beiden Fächern wählen dürfen, meinen manche. Für das Fach Ethik spricht, dass es wesentlich mehr Themenbereiche umfasst. Es geht nämlich nicht nur um Religion, sondern auch um Werte und Verständigung der Kulturen. Im Religionsunterricht wird dagegen mehr in der Bibel gelesen als über Probleme und andere Religionen gesprochen. Außerdem wird das Fach Ethik ja jetzt mit allen Schülern einer Klasse und nicht nur mit einer handvoll Schülern unterrichtet, was den Zusammenhalt stärken soll. Mit einem hauptberuflichen Pfarrer, der als Nebenjob an Schulen unterrichtet,

kann man aber sicher besser über Werte sprechen als mit einer gelernten Lehrerin. Außerdem wird dem Ethikunterricht vorgeworfen, dass sich der Staat durch ihn unnötig in die Weltanschauung der Kinder einmischt. Gute Argumente bringen beide Seiten und das Thema ist durchaus diskutierenswert, aber doch nicht so öffentlich. Das zentrale Anliegen sind die Kinder, doch statt sich nach deren

haben auch die Oppositionellen ein großes Interesse an der Thematik. Sie unterstützen PRO RELI, sie müssen ja eine Alternative zum Plan der Regierung bieten. Nur die Grünen positionieren sich unklar. Eigentlich unterstützt die Fraktion den gemeinsamen Ethikunterricht, doch vereinzelt sind auch Befürworter des Religionsunterrichts in den Reihen der Grünen. Folglich stimmen viele Politiker nur der Politik wegen ab und nicht der Schüler oder der Sache wegen. Es geht nicht um die Kinder, es geht um Machtspielen in den hohen Berliner Kreisen; zumindest bei den meisten. Während die Parteien sich munter Wortgefechte lieferten, waren ein

Wünschen zu richten und Schulumfragen durchzuführen, entschied man sich kurzer Hand für einen Volksentscheid. Die scheinen in Berlin in letzter Zeit wieder in Mode gekommen zu sein. Die Kirche in Kooperation mit aufgescheuchten Eltern stemmt sich deswegen gegen Woweireit und die Rot-rote Regierung. Diese hatte das Gesetz über die Regelung des Ethikunterrichts erst vor wenigen Jahren verabschiedet. Die wiederholte Änderung der Schulgesetze wäre eine Blamage für die regierenden Parteien. Also wird PRO ETHIK gegründet, um den Stolz der Regierenden zu retten. Nun

paar engagierte Bürger fleißig. Flyer, Reden in Turnhallen und Informationsstände, die den Passanten zur Unterschrift drängten. Bunte und ausgefallene Plakate in unterschiedlichen Formaten säumten die Straßen und Alleen und selbst Prominente, wie der Fußballer Arne Friedrich und der Moderator Günther Jauch, warben für den Religionsunterricht als „ordentliches“ Unterrichtsfach. Das klingt nicht nach Kirchenpropaganda. Das ist übertrieben und so engagiert, dass es schon nervt, denn viele Bürger können die Streitereien um das zähe Thema nicht mehr hören. Viel zu auf-

dringlich sind die Freiwilligen geworden, um auch ja genug Unterschriften zu sammeln, beziehungsweise später neue Wähler zu mobilisieren. Und dann kam der 26. April, ein wunderschöner wolkenloser und warmer Sonntag. Und kaum einer hatte Lust, sich an so einem Tag in die Wahllokale zu begeben. Die Folge war: der Volksentscheid scheiterte kläglich. So kläglich, dass das schöne Wetter nicht allein Schuld an diesem Debakel haben kann. Unter 30% Wahlbeteiligung! Das ist selbst für einen Volksentscheid wenig. Die Bundestagswahlen lockten zuletzt 77% in die Wahllokale und auch im Volksentscheid über den Flughafen Tempelhof stimmten immerhin 36% der Berliner ab. Die Schule geht alle Leute in Berlin etwas an, während der Flughafen Tem-

pelhof die meisten Pankower wohl nicht interessiert. Wenn man jetzt noch die Mehrheit abzieht, die für den gemeinsamen Ethikunterricht stimmten, bleiben nur noch lächerliche 15%, die für „PRO RELI“ in die Wahllokale gingen. Für dieses ernüchternde Ergebnis musste man 1,4 Mio. € an Steuergeldern verschwenden, um die Wahlkosten zu decken? Für das Geld hätte man besser einige Schulen sanieren oder neuere und aktuellere Schulmaterialien kaufen können. Was hatte es für einen Sinn aus solch einer Debatte einen Volksentscheid zu machen und das Geld derart zu verschwenden? Die große Mehrheit der Großstadtbürger hatte überhaupt keine Ahnung, wie genau sich das Ganze auf den Schulalltag auswirken würde. Wer weiß denn auch, was im viel besproche-

nem Fach Ethik als Stoff durchgenommen werden würde? Generell ist das kleine Wörtchen Ethik gar nicht ausreichend für dieses komplizierte Fach. Ethik, ein vom Griechen Aristoteles eingeführter Begriff, umfasst eigentlich nur das Handeln und Denken von Menschen. Aber in diesem Unterrichtsfach werden auch die verschiedenen Weltreligionen vorgestellt. Nur sehr wenige wissen ausreichend über dieses Thema Bescheid, um darüber abzustimmen und die meisten von eben jenen dürfen noch nicht wählen: Die Schüler. Ein trauriges Ergebnis für alle, denn dieser Streit hatte keinen Gewinner.

jl

Sekten

Früher war das Wort „Sekte“ eine wertfreie Bezeichnung für eine Gruppe von Menschen, die Aussagen einer Einzelperson glauben und ihr folgen. Heute wird das Wort meistens mit der Bedeutung einer religiösen „Irrlehre“ aufgefasst, welche gewöhnlich von einem Sektenführer verkündet und vorgelebt wird mit dem Ziel weitere Anhänger von seiner Glaubensauffassung zu überzeugen. Diese wiederum sind verpflichtet neue Mitglieder für die Sekte zu werben, also zu missionieren. So ist es möglich, dass in relativ kurzer Zeit eine große Anhängerschaft entsteht, die keiner außer dem Sektenführer kontrollieren kann. Es gibt verschiedene Formen

von Sekten wie beispielsweise die Zeugen Jehovas, die eine christliche Sekte bilden. Sie sind die wohl am aktivsten missionierende Sekte unserer Region, klingeln oft an Haustüren oder stellen sich in Fußgängerzonen auf, um ihre Zeitung „Der Wachturm“ zu verteilen. Dort geht es hauptsächlich um die verschiedenen Auslegungsmöglichkeiten der Bibel und andere religiöse Schriften, es sind aber auch Ratschläge dazu enthalten, welche Interpretation des Glaubens richtig sei.

Des Weiteren gibt es auch so genannte Neureligionen, die oft als „Jugendsekten“ bezeichnet werden, da sie größtenteils jüngere Mitglieder werben. Dazu zählt zum Bei-

spiel die „Family of Love“, die unter anderem davon überzeugt ist, dass die Welt untergehen wird.

Um möglichst viele Mitglieder vor diesem Schicksal zu „schützen“, versuchen sie Gläubige von anderen Religionen abzuwerben, indem sie in deren Gemeinden tätig sind und dort einflussreiche Rollen übernehmen, um dann offensiv die Vorzüge der Familie zu unterstreichen. Beim Eintritt in diese Sekte wird der gesamte Privatbesitz zum Eigentum der Gruppe.

Weitere bekannte Sekten sind unter anderem Scientology, die Mormonen oder die Armish.

kd

Lehrerinterviews - Religion vs. LER

Passend zu unserem Titelthema haben wir zwei Religionslehrer unserer Schule befragt: Frau Hausmann, die katholischen und Herr Schaar, der evangelischen Religionsunterricht gibt.

Frau Hausmann

Was sind die Ziele Ihres Unterrichts? Was erhoffen Sie sich, bei Ihren Schülern zu erreichen?

Der Religionsunterricht soll zu einem verantwortlichen Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glauben befähigen. Deshalb ist es mir wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler persönlich damit auseinandersetzen, um den verschiedenen Lebenssituationen und Weltdeutungen nicht fraglos und sprachlos gegenüberzustehen, sondern zu einer verantwortlichen Deutung auch des eigenen Lebens aus der Religion und dem Glauben zu kommen.

Worin unterscheidet sich Ihrer Meinung nach der LER- vom Religionsunterricht?

Ein Pro-Reli-Befürworter hat in einem Interview meines Erachtens ein sehr treffendes Bild gewählt: Er verglich das Gespräch von zwei Musikern über Musik mit dem Gespräch von Musikhörern über Musik: Die inhaltliche Auseinandersetzung hat eine andere Tragweite.

Wieso gilt Ihrer Meinung nach Religion in Deutschland als "uncool" und was macht es gerade in Nordamerika so populär?

Weil Emotionalität ja nicht cool ist. Amerika lebt Emotionalität – das hat man ja bei dem Wahlsieg von Barack Obama gut sehen können.

Was macht Ihren Unterricht anders im Vergleich zu Fächern wie Mathematik, Englisch etc.?

Es gibt kleine Gruppen, mit denen man in einen sehr intensiven Dialog treten kann; zugleich gibt es mehr als anderswo die Möglichkeit, den Schulalltag zu reflektieren und zu sich selbst zu kommen. Ich kann auf persönliche Fragen und auch auf Themenwünsche mehr als in anderen Fächern eingehen.

Wie stehen Sie zum Thema Notenvergabe in Ihrem Fach?

Es gibt keinen Automatismus im Fach Religion, man bekommt nicht automatisch eine "1". Was bewertet wird, ist die mündliche Mitarbeit – dazu mache ich mir nach jeder Stunde Notizen – und im Test wird erarbeitetes Fachwissen abgefragt, erworbene Kompetenzen beurteilt und nach den Vorgaben des Schulgesetzes bewertet. Die religiösen Einstellungen eines Schülers, sein Bekenntnis oder seine Glaubenspraxis sind kein

Gegenstand der Bewertung im Religionsunterricht.

Worin sehen Sie die Rechtfertigung, dass der Religionsunterricht der Kirche und somit nicht dem Staat unterstellt ist?

Der Staat hat die Aufgabe, einheitliche schulische Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Religionsunterricht ist eingebunden in den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und leistet in diesem Rahmen einen wichtigen und fachspezifischen Beitrag. In diesem Rahmen kooperieren die Kirchen entsprechend der rechtlichen Vorgaben des Landes Brandenburg mit dem Land, z.B. bei der Erteilung von Noten und Zeugnissen. Ich denke, dass die Stellung des Religionsunterrichts in Brandenburg mit der geschichtlichen Entwicklung eng zusammenhängt. In vielen anderen Bundesländern hat der Religionsunterricht eine andere rechtliche Stellung und ist dort z.B. auch Prüfungsfach bis zum Abitur.

Wie sehen Sie die aktuelle Diskussion "Pro-Reli" in Berlin, und könnten Sie sich etwas Vergleichbares in Brandenburg vorstellen?

Die Diskussion in Berlin ist sehr politisch geführt worden. Vielen Berlinern war das Thema offensichtlich zu komplex und sie konnten oder wollten sich nicht entscheiden. Die

Debatte hat auch sehr deutlich die unterschiedlichen Auffassungen in Berlin-West und –Ost zutage gefördert. Darüber machen sich jetzt viele Verantwortliche Gedanken. In Brandenburg gab es eine ähnliche Debatte, als es um das Fach LER ging. Damals wurden die Gerichte bemüht, um eine Lösung herbeizuführen. Mit dem Bundesverfassungsgerichtsurteil ist der Religionsunterricht zwar nicht gleichgewichtig zu LER, was die Versetzungsrelevanz betrifft, jedoch besteht hier anders als in Berlin die Möglichkeit, statt LER Religion zu wählen. Wenn man also mit den Argumenten der Politiker aus dem Pro Reli-/ Pro Ethikdiskurs sprechen würde, dann werden die SchülerInnen in Brandenburg dem Wahlzwang ausgesetzt, LER oder Religion zu wählen. Für viele ist das hier kein Problem. Was ich schade finde, ist die Rücknahme von LER und Religion aus der 10. Klasse, darüber ist eigentlich gar nicht diskutiert worden. Ab Klasse 10 gibt es keine Bildung mehr im Bereich LER/Religion – stattdessen wird politische Bildung zum Prüfungsfach aufgebaut. Ich weiß nicht, ob es gut ist, das eine Fach gegen das andere auszutauschen. Beide sind für die Bildung gerade auch im sozialen Bereich wichtig.

Ist es für Sie etwas Besonderes, mit Papst Benedikt XVI. nun einen Deut-

schon in diesem Amt zu haben? Sehen Sie durch die ständige Diskussion über die Pius-Bruderschaft einen Schaden in der Stellung des Vatikans?

Zur ersten Frage meine ich, dass gerade in Deutschland, dem Land der Reformation, ein deutscher Papst besonders beobachtet wird, sowohl von der Presse, als auch von den Menschen im Land. Papst Benedikt XVI. hat sehr eng mit Papst Johannes Paul II. zusammengearbeitet. Viele Beobachter werten das als einen Grund für seine Wahl. Die Aufhebung der Exkommunikation der Bischöfe der Pius-Bruderschaft kam zu einem Zeitpunkt, als einer dieser Bischöfe – nämlich Bischof Williamson – in einem Interview den Holocaust leugnete. Dieses Interview ist per Internet weltweit verbreitet worden und hat die Versöhnungsgeste des Vatikans konterkariert. Der Papst selbst hat sich in seinem Schreiben an die Bischöfe besorgt über die vehemente Reaktion geäußert und seinen Schritt erklärt. Eine Aussöhnung mit der jüdischen Gemeinde und eine Klärung seiner Entscheidung hat zur allgemeinen Beruhigung geführt. Ich denke, dass die Pius-Bruderschaft eine Stellungnahme zu den Beschlüssen des II. Vaticanum in Bezug auf die Religionsfreiheit (*Dignitatis Humanae*) und die Haltung zu den nicht-

christlichen Religionen (*Nostra aetate*) abgeben muss, damit der Konflikt wirklich beendet wird.

Sind Sie außerhalb der Schule religiös aktiv?

Ja, ich bin in einer internationalen Gemeinde in Berlin, weil ich den weltkirchlichen Ansatz der katholischen Kirche sehr schön finde. Daneben mag ich die Lieder von Taizé und singe gerne in Gemeinschaft.

Wollten Sie schon immer Lehrerin werden? Wie sah Ihr vorheriger Werdegang aus?

Ich wollte mal Englisch- und Sportlehrerin werden. Damals gab es eine Lehrerschwemme, also entschloss ich mich erstmal, einen Beruf zu erlernen und bin Hotelfachfrau bei Intercontinental Hotels geworden. Dort habe ich dann mehrere Jahre in der Buchhaltung und Personalabteilung gearbeitet. Meine Spezialität waren Zeugnisse für Mitarbeiter zu schreiben. Schließlich bin ich vier mal umgezogen und kam 1991 nach Berlin-Mitte. Hier ist dann durch persönliche Erfahrungen der Entschluss gereift, ein theologisches und religionspädagogisches Fachstudium zu absolvieren. Inzwischen arbeite ich an 4 verschiedenen Schulen in Berlin und Brandenburg – da komme ich ganz schön herum.

Herr Schaar

Was sind die Ziele Ihres Unterrichts? Was erhoffen Sie sich, bei Ihren Schülern zu erreichen?

Ziel des Unterrichtes ist laut Lehrplan, an dem ich mich orientiere, ein Kompetenzerwerb der Schüler/innen in religiösen, gesellschaftlichen und persönlichen Fragen. Dazu gehört die Vermittlung von (Grund)Wissen etwa über Entstehung, Eigenart und Sprache der Bibel als ständigen Bezugsrahmen unserer Religion.

Worin unterscheidet sich Ihrer Meinung nach der LER- vom Religionsunterricht?

Strukturell ist der Unterricht wohl ähnlich angelegt. Und in beiden Fächern wird nach rechts und links geschaut. Im Unterschied zu LER hat Reli aber nicht den Anspruch einer überblickartigen, wertfreien, religionswissenschaftlichen Betrachtung von Religionen, sondern bemüht sich um Authentizität - was Kritik an der eigenen Tradition ja nicht ausschließt, wo diese kritikwürdig ist.

Wieso gilt Ihrer Meinung nach Religion in Deutschland als "uncool" und was macht es gerade in Nordamerika so populär?

Nach Nordamerika sind zu einer Zeit, da in Europa noch keine Religionsfreiheit gegeben war, viele Anhänger religiöser Minderheiten ausgewandert, die ihre oft sehr fromme Interpretation des christlichen Glaubens pfleg-

ten. Das hat zu einer weitgehenden Durchdringung der Gesellschaft mit christlichem Selbstverständnis geführt, während in Europa, ausgehend von der Französischen Revolution, die Säkularisierung und teils Trennung von Staat und Kirche entstanden ist.

Was macht Ihren Unterricht anders im Vergleich zu Fächern wie Mathematik, Englisch etc.?

Mir fehlt der Vergleich, es sei denn, ich dächte an meine Schulzeit zurück. Die Person des Unterrichtenden spielt meines Erachtens immer eine gewisse Rolle, fachspezifisch gibt es unterschiedliche didaktische Möglichkeiten. Ein wesentlicher Unterschied ist, dass man sich zu Reli eigens anmelden muß, was in der Regel kleine Gruppen zur Folge hat, was sich wiederum auf die Unterrichtsatmosphäre auswirkt.

Wie stehen Sie zum Thema Notenvergabe in Ihrem Fach?

Es fällt mir schwer, weil ich sowohl gerecht als auch motivierend sein möchte. Aber Schüler/innen scheinen mir manchmal reizgesteuert wie Pawlow'sche Hunde: Gibt es eine Note, steigt das Engagement im Unterricht. Das muss man dann als Lehrer gezielt einsetzen, so bedauerlich es im Grunde ist.

Worin sehen Sie die Rechtfertigung, dass der Religionsunterricht der Kirche und somit nicht dem Staat unterstellt ist?

Soweit ich weiß, unterrichten musikalisch Gebildete Musik,

in Kunstdingen Bewanderte Kunst usw.. Alle anderen Fächer sind nach der Reformation säkularisiert worden, der Religionsunterricht liegt noch immer in den fachkundigen Händen der Kirchen, die vormals für sämtliche Wissensvermittlung zuständig war (und aus gutem Grund nicht mehr ist).

Wie sahen Sie die Diskussion "Pro-Reli" in Berlin, und könnten Sie sich etwas Vergleichbares in Brandenburg vorstellen?

Die Sache ist ja nun gelaufen. Ich habe mich darüber geärgert, dass Angst geschürt wurde vor einer Wahlmöglichkeit, die ja nur diejenigen betroffen hätte, die freiwillig im Rahmen einer Wahlpflicht sich für Reli entschieden hätten. Brandenburg ist - zumindest faktisch - soweit ich sehe, besser dran. Die Kirchen haben meines Erachtens ihrerzeit (gleich nach der Vereinigung) versäumt, einen Zustand anzumahnen, der in der großen Mehrheit der Bundesländer selbstverständliche Praxis ist.

Ist es für Sie etwas Besonderes, mit Papst Benedikt dem Sechzehnten nun einen Deutschen in diesem Amt zu haben? Sehen Sie durch die ständige Diskussion über die Pius-Bruderschaft eine Schädigung in der Stellung des Vatikans?

Ein Oberrepräsentant - gleich welcher Nationalität - ist immer Anziehungspunkt und angreifbar zugleich. Massen Jugendlicher jubeln ihn wie einen Popstar, obwohl er eigentlich unpopuläre Forderungen an sie stellt. Die mangelnde Sensibilität gegenüber

dem Thema "Leugnung der Shoa" ist insbesondere bei einem Papst deutscher Herkunft unverzeihlich.

Sind Sie außerhalb der Schule religiös aktiv?

Ich bin Pfarrer. Ich bete nicht nur, weil ich dafür bezahlt werde.

Wollten Sie schon immer Lehrer werden? Wie sah Ihr vorheriger Werdegang aus?

Ich habe tatsächlich mal angefangen, neben Theologie auch Geschichte zu studieren. Aber noch bevor sich die Frage stellte, ob ich eventuell Lehrer werde, brach ich Geschichte ab, weil mir das Studium überhaupt nicht gefiel. Außerdem wollte ich ja schon als Jugendlicher Pfarrer werden. Dass ich heute in der Schule unterrichte, hat sich so ergeben, weil der Job mit meiner Pfarrstelle verbunden ist.

Die erste Frau Adams—der Mythos Lilith

Wer die Überschrift dieses Artikels liest, wird sich sicherlich fragen, wer mit der ersten Frau Adams gemeint sein soll. Es gab schließlich nur eine Frau - Eva. Jeder kennt die Schöpfungsgeschichte: Adam wurde von Gott aus Lehm erschaffen und Eva aus seiner Rippe als sein Gegenüber. Jedoch wurden sie von der Schlange verführt und aßen vom verbotenen Baum der Erkenntnis und mussten fortan außerhalb des Paradieses leben.

Wenige Menschen haben sich jedoch der, nur einmal in der Bibel erwähnten, Lilith gewidmet. In der Bibel, genau genommen im Buch Jesaja, wird sie lediglich als weiblicher Dämon bezeichnet. *„Da treffen Wüstentiere mit wilden Hunden zusammen, und Bocksdämonen begegnen einander. Ja, dort rastet die Lilit und findet einen Ruheplatz für sich.“* Aufgrund der verschiedenen Bibelübersetzungen ins Deutsche, wurde Lilith jedoch als Name nicht immer aus dem

Hebräischen übernommen, sondern vielmehr mit „Nachtgespenst“ übersetzt.



In jüdischen Legenden wird jedoch näher auf Lilith eingegangen. Die religiösen Texte des rabbinischen Judentums (*Midrasch*) besagen, dass Lilith aus dem gleichen Lehm

wie Adam erschaffen wurde, jedoch sich unterordnen sollte. Sie akzeptierte dies nicht, weil der Lehm angeblich von dem Speichel des verstorbenen Samuel verdorben war, und flüchtete daraufhin aus dem Paradies. Vom Baum der Erkenntnis aß sie nie und blieb aus diesem Grund unsterblich. Es wird erzählt, dass sie in einer Wüste zusammen mit Mischwesen gelebt und viele Kinder gezeugt haben soll.

Da Lilith sich nicht wie Eva dem Willen Adams unterordnete, wurde sie im Feminismus zu einer Symbolfigur der Emanzipation, obwohl sie in einigen jüdischen Sagen als kinderraubender Dämon dargestellt wird, denn ihre eigenen Kinder waren durch Gottgesandte angeblich getötet worden. Als ein schöner Dämon wird sie übrigens auch in Goethes *Faust I* in der Szene „Walpurgisnacht“ beschrieben.



Einige 5. Klässler, haben nach knapp einem Jahr am Weinberg, erzählt wie es ihnen bei uns gefällt.

Ich habe mich gut eingelebt. Ich würde nicht wechseln, weil ich hier bessere Freunde gefunden habe. Aber wenn ich könnte, würde ich die Farbe der Schule ändern.

Nils

„Mir gefällt der Unterricht besonders gut, am meisten Mathe. Ich würde niemals zurück wechseln, weil ich viele Freunde gefunden habe und mich hier wohl fühle.“

Erik

Ich würde nicht zurückwechseln, weil ich die Einrichtung und die Anlage der Schule besser finde als die der alten. Ich habe mich sehr gut eingelebt und würde die räume umgestalten
ich finde sie zu klein und ein bisschen

Tim

„Wechseln würde ich nicht. Der Unterricht macht zwar bei manchen Lehrern nicht so viel Spaß, aber im Großen und Ganzen habe ich mich gut eingelebt.“

Justus

„Ich würde nicht wechseln weil mir die Schule besser gefällt als die alte. Der Unterricht gefällt mir gut, weil die Stunden gut eingeplant sind.“

Emilie

„Ich habe mich gut eingelebt. Manchmal macht mir der Unterricht zwar keinen Spaß, aber wechseln wollen würde ich auch nicht.“

Lea



Licht? Kamera? – Und Action!

Ist Euch schon aufgefallen, dass hier in der Gegend Filme und Serien gedreht werden? Neulich vor der Wannsee-Apotheke „Soko Wismar“ und im Winter sogar in einer Nachbarstraße des Weinbergs. Aber es wird auch noch etwas anderes gedreht: die bekannte ZDF-Samstagabendserie „Unser Charly“. Ich war live dabei und lasse Euch an meinen Tagebucheinträgen teilhaben.

Dienstag. Bekomme einen Anruf von Papa, dass bei uns in der Nähe ein Film gedreht wird. Wittere eine Story für Mindgrün und fahre zur genannten Adresse. Bald ist es raus: hier wird „Unser Charly“, die bekannte ZDF-Serie, gedreht. Morgen komme ich wieder!



Mittwoch. Sehe gerade zu, wie eine Szene gedreht wird. Echt spannend, das alles live zu sehen anstatt auf dem Bildschirm. Endlich ist er da: Axel Hanemann, Regisseur der Serie. Hier ein kleiner Steckbrief zu ihm und seinem Job: er lernte seinen Beruf nicht durch ein Studium, sondern durch praktische Erfahrung und mag seine Arbeit sehr, obwohl sie schwierig ist, weil er für alles die Verantwortung trägt. Wenn eine Szene von der Umsetzung her nicht klappt, schließt er Kompromisse, wie die Szene aussehen soll. Er sagte mir auch noch, dass das Drehen mit Tieren schwer sei, weil es darauf ankommt, wie gut die Tiere trainiert sind. Oft ist das eine richtige Geduldsprobe.

Eine Woche später. Hier warte ich nun. Der allerspannendste Teil beginnt. Heute werde ich mit Ralf Lindemann sprechen, der Mann, der im Film Tierarzt Dr. Max Henning spielt. Leider muss ich noch warten, denn er ist

mittlen in einer Szene. Male sinnlos auf meinem Block rum. Endlich ist er da! Sieht ja wirklich aus wie im Fernsehen! Mein Interview machen wir im Filmwohnzimmer. Ralf Lindemann kam durch das Kabarett zur Schauspielerei und besuchte die Schauspielschule in Babelsberg. Als er dann gefragt wurde, ob er bei „Unser Charly“ mitspielen wollte, bekam er Unterstützung von seiner damals 8-jährigen Tochter und nahm die Stelle an. Da er in der Serie viel mit „Charly“ (das sind in Wirklichkeit mehrere Affen) zu tun hat, habe ich auch ihn gefragt, wie schwer die Arbeit mit Tieren ist. Er sagte, es sei wichtig, wie man damit umgehe und es sei nicht schwer, wenn man Respekt vor den Tieren hat. Außerdem ließ er zur neuen Staffel durchsickern, dass Stahnsdorf zum neuen Film-„Wohnort“ der Tierarztfamilie geworden sei, weil Dr. Henning gerne seine eigene kleine Tierklinik eröffnen möchte und er dafür einfach mehr Platz braucht. Auf die Frage, ob ihm sein Beruf gefiele, bekam ich ein klares „Ja“. Am liebsten an der Serie hat er den Umgang mit Tieren. Für ihn sind die Fans der größte Preis, den man gewinnen kann, da die Serie schon in über 40 Ländern ausgestrahlt wurde. Außerdem konnte ich herausfinden, dass der Arbeitstag von Schauspielern auch nicht so außergewöhnlich ist, wie wir manchmal glauben. Frühstücken, zur Arbeit fahren, Kostüm, Maske, Textprobe, Szenen drehen und dann ist es auch schon wieder Abend.

Wer von Euch so einen Arbeitstag anstrebt sollte wissen dass... .. man gut in Deutsch sein sollte ... man Talent braucht ... eine Stimmbildung erforderlich ist ... es auch nicht schadet, wenn man eine gute Allgemeinbildung (z.B. Geschichte) besitzt
Nach diesen umfassenden Interviews gab's noch ein Foto mit mir und Ralf Lindemann. Anschließend bin ich schnell nach Hause, um das alles für Euch auf Papier zu bringen. Wer mehr wissen möchte, schaltet einfach nächsten Samstag um 19:25 das ZDF ein. Auch im Internet wird man fündig und zwar unter www tivi de/fernsehen/unsercharly/start/index.html oder <http://unsercharly-fanpage.de/tl/>

ch

Lehrerinterviews

Herr Noack

Welche Fächer unterrichten Sie?

Nur Religion.

Wo haben Sie zuvor gearbeitet und weshalb sind Sie nun an das Weinberg-Gymnasium gekommen?

Vorher habe ich an der Käthe-Kollwitz-Oberschule in Potsdam gearbeitet, und hierher gewechselt bin ich, einfach weil der Weg nicht so weit ist.

Welchen Eindruck haben Sie von Schule, Schülern und Lehrern?

Die Schüler sind sehr interessiert und können gut selbstständig arbeiten. Was in einigen Klassen fehlt, ist die Disziplin. Die Lehrer habe ich noch nicht alle kennen gelernt, aber sie arbeiten gerne mit den Schülern zusammen und fordern sie auch entsprechend.

Warum sind Sie Religionslehrer geworden, was fasziniert Sie an diesem Beruf?

Das Thema Religion interessiert mich einfach, außerdem arbeite ich gerne mit jungen Leuten zusammen, weil sie mich viel fragen. Auch Kirchen insgesamt interessieren mich, ich predige selbst hin und wieder, es macht Spaß und ich beziehe es in meinen Unterricht mit ein. Die Frage nach Gott ist einfach sehr wichtig, und sie steht ja auch im Mittelpunkt des Religionsunterrichts.

Was für Musik hören Sie?

Fast nur klassische Musik, unter anderem Bach und Händel.

Haben sie einen Lieblingsfilm?

Ganz klar „Vier Hochzeiten und ein Todesfall“!

Haben Sie ein Laster?

Ich bringe immer die Namen meiner Schüler durcheinander und müsste meistens etwas früher ins Bett gehen, weil ich morgens immer so müde bin!

Ihr Lebensmotto:

„Es ist noch immer gut gegangen“. Ich bin Optimist.

Was hat Sie in letzter Zeit besonders bewegt?

Nachrichten über schlimme Katastrophen, wie zum Beispiel der Flugzeugabsturz, oder auch von Kriegen, wo teilweise unschuldige Zivilisten sehr leiden oder umkommen.

Was halten Sie von der Ethik - Religion - Diskussion, die neulich so groß in den Medien war?

Ich finde es wichtig dass der Religionsunterricht gewählt werden kann, die Schüler haben das gleiche Recht, den Religionsunterricht zu besuchen, wie den Ethikunterricht. Ich persönlich bin für den Wahlpflichtunterricht, schade, dass es in Berlin nicht geklappt hat.

Frau Weißler

Wie lange sind Sie schon Lehrerin?

Seit 2 Jahren

Wo waren Sie vorher?

Am Schiller-Gymnasium in Königs-Wusterhausen

Drei Adjektive, die Sie gut beschreiben?

neugierig, selbstbewusst, optimistisch

Mochten Ihre Schüler Sie?

Das müsste man sie selbst fragen. Ich hatte aber schon den Eindruck, dass einige traurig waren, als ich ging.

Wie beschreiben Sie ihren Unterricht?

Schülerorientiert (so hoffe ich!). Mir ist sehr wichtig, dass die Schüler mit zunehmendem Alter Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen können.

Was möchten Sie Ihren Schülern gerne mal sagen?

„Ein Lehrer ist auch nur ein Mensch“

Wie finden Sie es am Weinberg-Gymnasium?

Die Schule hat eine idyllische Lage. Das gefällt mir! Und die Kollegen sowie die meisten Schüler sind mir freundlich begegnet. Also bisher gut!

Was würden Sie gerne verändern?

Die Einstellung vieler Schüler gegenüber der Ordnung im Kunstraum. Es tut nicht weh, sich für den eigenen Schnipsel zu bücken. Für den fremden im übrigen auch nicht...

www.uni-potsdam.de/studieren



Gute Gründe für ein Studium an der Uni Potsdam

Studieren in Potsdam heißt:

- Ein perfektes zwischenmenschliches Klima und Nähe zu den Dozenten
- Außergewöhnliche Studiengänge mit besonderem Profil!
- Für das Berufsleben gerüstet sein!
- Studieren und Lernen in einer einzigartigen Schlösser- und Parklandschaft!
- Teil einer aufregenden Wissenschaftslandschaft sein und praxisnah exzellente Forschung erleben!
- Mit Toleranz neue Freunde gewinnen!
- Zwischen Cottbus, Brandenburg und Berlin Tag und Nacht mobil mit dem Semesterticket!
- Noch immer ohne Studiengebühren!

Interview mit dem neuen Kleinmachnower Bürgermeister Michael Grubert

Ein kurzer Steckbrief:

Geboren: 1959 in Djakarta , Indonesien

Parteimitgliedschaft: Seit 1983 SPD

Studium: Jurastudium an der FU, Politologie am Otto-Suhr- Institut Berlin

Lieblingofilm: -Sein oder Nichtsein- von Ernst Lubitsch

Lieblingbuch: -Neue Vahr Süd- von Sven Regener

Lieblingessen: Spaghetti Carbonara

Kann gut: Zuhören

Würde gern lernen: Tanzen

Während Ihres Wahlkampfes haben Sie fast 3000 Kleinmachnower zu Hause besucht. Was wollen Sie tun, um auch weiterhin so bürgernah zu bleiben?

Mir ist es sehr wichtig den Kontakt zu den Bürgern aufrecht zu erhalten. Neulich hat mich zum Beispiel Frau Heilmann eingeladen, das Programm des TAW beim Abiball anzusehen, da werde ich mich auf jeden Fall blicken lassen. Die Proben fand ich schon sehr spannend. Im Herbst werde ich alle Vereine und Initiativen aus Kleinmachnow ins Rathaus einladen, damit sie sich dort mit einem Stand vorstellen und Mitglieder werben können. Ich hoffe, dass sich die Menschen mehr mit ihrem Ort identifizieren, wenn sie die vielfältigen Angebote nutzen, die es in unse-

rer Gemeinde gibt. Außerdem möchte ich die verschiedenen Vereine mit in die Gemeindeplanung einbeziehen, zum Beispiel die Sportvereine nach ihren Wünschen fragen, wenn eine neue Sporthalle gebaut wird. Auch auf die Jugendlichen möchte ich zugehen, zum Beispiel wenn es um den neuen Skatepark geht, der im Europark gebaut werden soll.

Was haben Sie konkret vor, für die Jugendlichen in Kleinmachnow zu tun?

Ab nächstem Jahr wird gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden das Freibad saniert, das zu retten war mir sehr wichtig. Außerdem ist eine weitere Freizeiteinrichtung für Jugendliche in Planung. Kleinmachnow ist ein Ort, der immer weiter wächst, es gibt, anders als in anderen brandenburgischen Städten, viele Jugendliche, worüber wir sehr froh sind. Da muss man natürlich auch etwas anbieten. Die Skateranlage ist noch in Planung. Ich bin für Anregungen immer offen.

Gestern war Europawahl und die Wahlbeteiligung war wieder sehr gering. Was denken Sie, kann man tun, um vor allem junge Leute für Politik zu begeistern?

Also in Kleinmachnow hatten wir immerhin eine Wahlbeteiligung von 52%, das ist sehr hoch. Das Europaparlament ist natürlich weit entfernt, da ist die Wichtigkeit nicht so offensichtlich. Mich sieht jeder, wenn ich über den Rathausmarkt laufe, aber seinen Europaabgeordneten bekommt man nur selten zu Gesicht. Dazu kommt natürlich die Politikverdrossenheit vieler Menschen, gerade jetzt, wo es in der Politik oft nur noch um Geld zu gehen scheint.

Das sind ja abstrakte riesige Summen, um die es da geht, das kann man sich gar nicht vorstellen. Ich habe da auch sehr große Skepsis.

Wie können sich Jugendliche in der Kleinmachnower Gemeindepolitik einbringen?

(überlegt) Also, es gibt da natürlich die Website der Gemeinde, www.kleinmachnow.de, die gerade ausgebaut wird. Hier sollen Kleinmachnower fragen können, wie es mit bestimmten Problemen steht und innerhalb einer bestimmten Zeit Antwort bekommen. Im Herbst will ich auch noch einmal eine Veranstaltung für Jugendliche machen, so wie während meines Wahlkampfes. Ansonsten gibt es eigentlich nur den Weg über die Parteien, aber das ist für die meisten Jugendlichen wahrscheinlich auch eher ungeeignet. Ich denke mal, die wenigsten wollen gleich einer Partei beitreten, nur um in der Gemeinde mal ihre Meinung zu sagen. Also daran müssen wir auf jeden Fall arbeiten. So eine Art Jugendparlament zu gründen, das wäre auch ein Ansatz.

Was halten Sie denn davon, sich ein- oder zweimal im Jahr mit den Schulsprechern der Kleinmachnower Schulen zusammzusetzen? Die sind engagiert, kennen die Probleme ihrer Mitschüler und sind bereits demokratisch gewählt.

Das ist eine sehr gute Idee. Das könnte man auch gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden umsetzen. Das werde ich auf jeden Fall vorschlagen und im Hinterkopf behalten.

Panorama

Das erste Mal wählen – Europawahl

Heute ist der 15. Mai und ich bekomme unerwartete Post: eine Benachrichtigung zur Wahl zum Europäischen Parlament am 7. Juni. Nicht dass, ich nicht gewusst habe, dass dieses Jahr diese Wahl ansteht, aber ich hatte schon wieder fast verdrängt, dass ich



ja nun 18 bin und das erste Mal wählen kann. Demzufolge habe ich mir noch gar keine Gedanken zur Wahl gemacht. Du meine Güte! Das heißt jetzt, dass ich mich schnellstmöglich mit den verschiedenen Wahlprogrammen der Parteien beschäftigen sollte, denn eins ist klar: Ich werde wählen gehen und nicht die extremen Parteien durch eine Wahlenthaltung meinerseits unterstützen. Nur wen soll ich wählen? Sollte ich einfach die gleiche Partei wie meine Eltern wählen? Sie sagen nein, ich soll meine eigene Meinung bilden. Also gleich ab an den Computer und ins Internet:

www.wahlomat.de. Zunächst stöbere ich auf den Seiten der größten Parteien rum und probiere dann den eigentlichen Wahlomaten aus. Es werden mir 38 Thesen gestellt, denen ich nun zustimmen soll oder nicht. Obwohl viele Thesen mir fremd erscheinen, da sie mich noch nicht betreffen oder ich mir noch keine klare Meinung über sie gebildet habe, fällt das Ergebnis für mich ziemlich eindeutig aus.

Nun ist der Tag der Wahl gekommen. Um die Mittagszeit herum, begeben wir uns zum Wahllokal in der örtlichen Grundschule. Außer den Wahlhelfern ist kaum jemand da. Ich zeige meine Wahlbescheinigung und meinen Personalausweis vor, und mir wird erklärt wie ich meinen Stimmzettel zu falten habe. Der Stimmzettel ist ziemlich lang, was das Durchlesen von oben bis unten etwas erschwert. Insgesamt sind 31 Parteien auf ihm aufgeführt, aber man darf nur eine Stimme geben. Schnell habe ich meine erwählte Partei gefunden und angekreuzt. Ziemlich unspektakulär und einfach. Am Abend erfahre ich dann, dass meine gewählte Partei leider nicht die meisten Sitze im EU-Parlament bekommen hat. An der Spitze sind die CDU/CSU, trotz des Verlustes von 7 Sitzen. Mich erschreckt jedoch die geringe Wahlbeteiligung von nur 48%. In vier Monaten steht schon die nächste Wahl an – die Bundestagswahl. Bis dahin bleibt nochmal etwas Zeit sich mit der Welt der Politik zu beschäftigen.

Die Panik um die Schweinegrippe

Neuerdings wurde durch die Medien die ganze Welt in Panik vor der Schweinegrippe versetzt. Dass aber die alljährliche Grippe viel tödlicher sein kann als die Schweinegrippe, an welcher gerade mal ein paar dutzend Menschen erkrankt sind, wird dabei missachtet. In Deutschland allein sterben jährlich etwa 20.000 Menschen an der „normalen“ Grippe. Auch ist der Begriff „Schweinegrippe“ nicht ganz passend, denn seit der Virus H1N1 auf den Menschen übertragen wurde, ist es ein humanes Virus. Die Gene des Virus sind zwar teilweise mit denen des Virus beim Schwein, jedoch genauso mit den Viren in Vögeln und Menschen verwandt. Dieses Virus ist also nicht ganz neu, sondern es fand lediglich ein Austausch der Gene zwischen Mensch, Vogel und Schweinen statt, was die neue Konstellation schaffte. Zudem sind die Pharmaindustrien heutzutage so weit, dass sie innerhalb weniger Tage und Wochen einen neuen Impfstoff gegen den Virus herstellen können. Also, am besten gar nicht erst in Panik verfallen, denn Viren werden immer wieder auftreten – da können wir gar nichts gegen tun! Trotz allem, aber, sollten wir die tägliche Hygiene beibehalten und möglichst vermeiden die Menschen unserer Umgebung mit Schnupfen anzustecken.

cb

cb

Politik hautnah:

Politik hautnah Als eine von 85 Schülerinnen und Schülern aus ganz Deutschland machte ich mich am 22. April auf ins Jacob- Kaiser Haus zu den Jugendpresstagen der SPD-Bundestagsfraktion. Man könnte meinen, dass es sich dabei um einen geschickt ausgelegten Köder für Wählerstimmen oder um eine Mitgliedschaft bei der SPD- Jugendorganisation, den Jusos, handelt. Ich möchte an dieser Stelle jedoch betonen, dass ich nach wie vor kein Mitglied einer parteigebundenen Jugendorganisation bin.



Mittwoch, 22. April: Die gesamte Veranstaltung begann gegen 14 Uhr im Jacob- Kaiser - H a u s (Abgeordnetenhaus) mit der Begrüßung durch Herrn Peter Struck, den Vorsitzenden der SPD- Bundestagsfraktion. Seine Zeitnot konnte man ihm förmlich ansehen, aber dennoch hat er sich einige Minuten für uns genommen. In seinem Statement kam er von der Wirtschaftskrise zur Jugendarbeitslosigkeit und schließlich zu der Bitte, wir sollten uns das mit dem Be-

rufswunsch Journalist/in noch einmal ganz genau überlegen. Das meinte er wirklich ernst. Nach einer längeren Mittagspause ging es an der Spree entlang zum Bundespresseamt (nahe Bahnhof Friedrichstraße). Im kleinen Pressesaal konnten wir eine Liveschaltung in die Bundespressekonferenz ansehen und uns geehrt (oder vielleicht auch nicht?!) fühlen, lediglich durch eine Wand von Wirtschaftsminister von und zu Guttenberg (CSU) und Finanzminister Peter Steinbrück (SPD) getrennt zu sein. Nach Beendigung der Pressekonferenz nahm sich Herr Steinbrück eine ganze Stunde Zeit für uns (Hut ab!). Er stellte sich wagemutig unseren vielen Fragen. Viele Jungredakteure wollten wissen, wann noch weitere Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise unternommen werden, sei es in Form eines Konjunkturpaketes III, gezielter Förderung des Klein- und Mittelstandes und so weiter-alles gut und schön. Ich persönlich bin an das Thema etwas anders herangegangen: Natürlich müssen wir einerseits die Krise schnell bewältigen, auf der anderen Seite besteht das Problem der immer größer werdenden Schuldenlast. Aufgrund dieser Problematik habe ich unseren Finanzminister gefragt, wie er eben jene steigende Schuldenlast und das Problem der Schuldentilgung gegenüber uns, als Generation von morgen, verteidigen kann. Auch Politiker sind nicht blind und somit sieht auch Herr Steinbrück eben jene Generationenungerechtigkeit. „Viel hilft nicht immer

viel“, ist seine Devise, aber dennoch steht er im Zwiespalt zwischen dem Teil der Gesellschaft, der mehr fordert und dem Teil, der auf den Schuldenabbau beharrt. Auf die Frage, wann die Wirtschaftskrise ihren Tiefpunkt erreichen wird, seufzt er nur und sagt: „Auch die Medien sollten mir einmal ein ´ich weiß es nicht´ glauben.“

Donnerstag, 23. April: Heute ging es direkt ins Herz der SPD, ins Willi-Brandt-Haus, die SPD-Zentrale. Dort ist merklich schon alles auf Wahlkampf ausgerichtet und somit hatten auch die Gespräche einen unvermeidbaren roten Touch. Wir hatten die Möglichkeit, eine Mitarbeiterin der Pressestelle, eine Referentin für Jugend und Bildung sowie die Beauftragte für die Jusos zu lächern. Bei der Vorstellung des Entwurfes des SPD- Regierungsprogrammes (sie sind sich so sicher, dass sie an die Macht kommen, daher nennen sie es anstelle von Parteiprogramm „Regierungsprogramm“) hoben sie die Abschaffung der Studiengebühren, die frühkindliche Bildung sowie erweiterte BAföG-Förderung als große Ziele hervor. Hatten wir aus der Diskussion mit Herrn Steinbrück am Vortag noch die Worte „Bildung ist Ländersache“ im Ohr, so schienen diese drei das etwas verdrängt zu haben. Verwundert stellten wir fest, dass eben jene Ziele nur bedingt mit einer SPD Bundesregierung durchzusetzen sind. Um beispielsweise die Studiengebühren abzuschaffen, bräuchte man SPD-dominierte Landesregierungen. Wie auch immer, bleiben

wir bei der Bildung, die zweifelsohne wichtig ist: Die SPD schreibt sich auf ihre Fahnen, dass sie „Bildung als Menschenrecht“ ansieht. Im Gegensatz zu vielen anderen Parteien würde die SPD nicht nur danach bestrebt sein, einzig und allein eine entsprechende Qualifikation für eine Arbeit zu schaffen, sondern Bildung als Wert an sich zu schätzen. „Gerade in Krisenzeiten muss mehr Geld für Bildung ausgegeben werden.“, so Betina Martin, Referentin für Bildung und Jugend. Einige könnten dies als Widerspruch auffassen, wir sollten jedoch nicht vergessen, dass Bildung auch Geld schaffen kann: Bei jährlich tausenden Jugendlichen ohne Schulabschluss muss der Staat entsprechende Sozialleistungen, Umschulungen etc. finanzieren. Würden eben jene Beträge zur Verbesserung der Bildung genutzt, stellt dies laut Rechnung der SPD auf Dauer eine Entlastung der Staatskassen dar. Anschließend fuhren wir ins **Paul-Löbe-Haus** (Abgeordnetenhaus nahe dem Reichstag). Dort nahm ich passend zu unserem Titelthema an der Diskussion „Religiöse Sondergemeinschaften und Psycho-gruppen - Wie kann die Politik Aufklärung leisten?“ teil. Jörn Thiesen, evangelischer Theologe und Sektenbeauftragter der SPD-Bundestagsfraktion, hat hervor gehoben, dass es in Deutschland kein echtes Sektenproblem gibt. Allgemein gäbe es viele kleine (pseudo-) religiöse Gruppierungen, die zwar schwer einzuschätzen

seien, aber nur einige tatsächlich einflussreiche Sekten. Die grundsätzliche Frage bei der Erkennung und Einstufung einer Sekte ist zunächst einmal, ob sie die Grundsätze unserer Verfassung verletzt. Tatsächlich ist ein konkretes Verbot von Sekten eine schwierige Angelegenheit, da man Dokumente und Zeugen für die Beweisführung benötigt. Die Bundesregierung sieht daher die Prävention gerade auch in den Schulen als wichtig an. Naja, genug von diesem Sektengeschwafel. Abends ging es dann zur Kulturbrauerei zu einem vornehmen Essen mit einigen Abgeordneten.



Freitag, 24. April: An diesem letzten Tag der Jugendpressetage ging es zu einer Plenarsitzung. Nach der Diskussion über genetische Untersuchungen beim Menschen, hielt Frank Walter Steinmeier eine Rede über Abrüstung und Rüstungskontrolle. Schäuble und Steinmeier waren in ihren Reden mit dem großen Vorbild Obama einig, eine nuklearwaffenfreie Welt zu schaffen. Gregor Gysi unterstrich in dieser Debatte weiterhin, dass die Atom-mächte mit gutem Vorbild vorangehen müssten, um allen anderen ein Zeichen zu setzen. Als gelungenen Aus-

klang hatten wir die Möglichkeit an einer Gesprächsrunde mit dem stellvertretenden Pressesprecher der SPD-Bundestagsfraktion, einem Mitarbeiter des ZDF, sowie der Frankfurter Rundschau. An dieser Stelle wird die enge Zusammenarbeit zwischen Presse und Partei deutlich: „Es handelt sich um ein gegenseitiges Geben und Nehmen, bei dem man aufeinander angewiesen ist“, so Andreas Huppert (ZDF). Hintergrundgespräche, so genannte „unter drei“ sind ebenfalls wichtig in Politik und Medien: Man redet offen mit einem Politiker über ein Thema, den Journalisten ist es jedoch nicht erlaubt, den Inhalt abzdrukken. Erst wenn der Politiker selbst oder ein anderer den Inhalt zu einem anderen Zeitpunkt wieder gibt, darf es in die Öffentlichkeit gelangen. Des Weiteren beantworteten uns die Journalisten einiges zu den Berufsperspektiven in diesem Job: Die Situation der Journalisten hat sich seit Mitte der 90er verschlechtert. Es werden zunehmend so genannte Videojournalisten gefordert, die filmen, cutten und als Redakteure fungieren. Dennoch haben sie ihrer Meinung nach den Traumjob schlechthin, da jeden Tag eine neue Überraschung auf sie wartet.

Diese drei Tage haben mich wirklich beeindruckt. Die SPD hat keine Mühen gescheut, uns einmal in die aktive Politik hinein blicken zu lassen. Politik bleibt Politik, man muss letztlich dem Willen eines jeden gerecht werden, was gerade zu unmöglich ist...

Freier Tod

Suizid ist bei Jugendlichen die zweithäufigste Todesursache

Als die Mutter ihn am Morgen für die Schule wecken will, findet sie ihn auf seinem Bett liegend, neben sich eine Plastiktüte und einen Behälter für giftiges Butangas. Eltern, Familie, Freunde sind fassungslos über den Tod des 18-Jährigen. Er hatte ein behütetes Zuhause, einen großen Freundeskreis, gute Noten in der Schule, Zukunftspläne. Was ihn dazu gebracht hat, sich das Leben zu nehmen, bleibt trotz hinterlassenem Abschiedsbrief und Tagebüchern ungeklärt. Deutlich wird im Nachhinein nur, dass es Anzeichen für den geplanten Suizid gab. Seine Mutter erinnert sich, dass er in letzter Zeit verschlossener gewesen war, weniger von sich erzählte. Immer öfter philosophierte er über ein mögliches Leben nach dem Tod. Einer Freundin gegenüber habe er mal erzählt, wie er sich seine eigene Beerdigung vorstelle. Wer alles da sein würde, wer wirklich betroffen wäre über seinen Tod, wer sich Vorwürfe machen würde, ob man ihn vermissen würde. Vorwürfe machen sich alle, nicht nur diejenigen, die ihn nicht mochten oder ihn unfreundlich behandelt hatten. Die

Schuldgefühle lasten vor allem auf den Eltern, die sich vorwerfen, sich nicht genug um ihr Kind gekümmert zu haben. Freunde fühlen sich schuldig, weil sie nicht immer für ihn da waren, weil sie seine Sorgen vielleicht nicht ernst genug genommen haben. Jeder fragt sich, ob er es hätte verhindern können. Aber wer rechnet schon mit

aus dem Leben gerissen
eine plötzliche Leere setzt ein
ich weiß nicht wohin mit mir
und bin allein und einsam
warum ist das passiert? Unverständnis und Fassungslosigkeit
brechen sich aus und füllen meinen Körper und die Seele aus.
erst langsam verstehe ich, dass es kein Wiedersehen gibt,
keine Wiedergutmachung und niemals mehr ein Zurück.
ich fühle nur Schmerz,
Trauer, Ungerechtigkeit.
ich will und kann nicht
weitermachen wie bisher.
die Angst vor dem
Vergessen bleibt bestehen.
langsam entflieht dein
Geruch und es bleibt
nur die Erinnerung.
Ich vermiss dich!

einem Selbstmord? Dabei ist der beschriebene Fall kein Einzelfall. Selbsttötung ist bei Jugendlichen die zweithäufigste Todesursache. Darüber gesprochen wird wenig. Suizid ist ein großes Tabuthema, obwohl beinahe jeder Mensch einmal im Leben mit einem Suizidfall in seinem sozialen Umfeld konfrontiert wird. Darüber zu sprechen fällt schwer, vielleicht weil bei jedem Suizid die Frage nach der Schuld aufkommt, auch nach der eigenen. Bei einem Todesfall durch Unfall oder Mord ist die Schuldfrage schnell geklärt. Bei einem Selbstmord ist die Suche nach den Schul-

digen schwieriger, weil die Grenze zwischen Täter und Opfer verschwimmt. Wer hat versagt, wenn sich ein junger Mensch das Leben nimmt? Das soziale Umfeld, die Familie, Freunde, am Ende der Tote selbst? Keine andere Altersgruppe ist so suizidgefährdet wie die der 15 – 25 – Jährigen. Gerade in der Pubertät besteht das Risiko, dass Jugendliche die schnellen Veränderungen in ihrem Leben nicht verarbeiten können. Hinzu kommen starke Stimmungsschwankungen und in vielen Fällen Zukunftsängste. Viele Jugendliche ziehen sich zurück und werden verschlossener. Ein Selbstmordversuch ist oft ein Hilferuf und ein Versuch, die Aufmerksamkeit der Eltern zurückzuerlangen. Die Rate der Selbstmordversuche, bei denen der

Tod noch verhindert werden kann, ist daher bei Jugendlichen besonders hoch. Fast alle Suizide werden durch direkte oder indirekte Warnzeichen angekündigt. Dazu gehören zum Beispiel veränderte Schlafgewohnheiten, Phantasieren über das „Danach“, Ängste, Bedrücktheit, Suizidvorbilder, Einsamkeit, Isolation oder Aggressionen. Wer Hilfe sucht, für sich selbst oder andere, kann sich unter anderem an das Kinder – und Jugendtelefon (0800-1110333) oder den Berliner Krisendienst (www.berliner-krisendienst.de) wenden.

Glaubst Du an die Zukunft?

Hier haben wir für Euch einen Blick in die Wahrsagerkugel geworfen. Wir möchten Euch auf Eure Zukunft am Weinberg vorbereiten...

Kommt und riskiert einen Blick in die nicht all zu ferne Zukunft!

Das Ho(r)ro(r)skop für den Schüler:

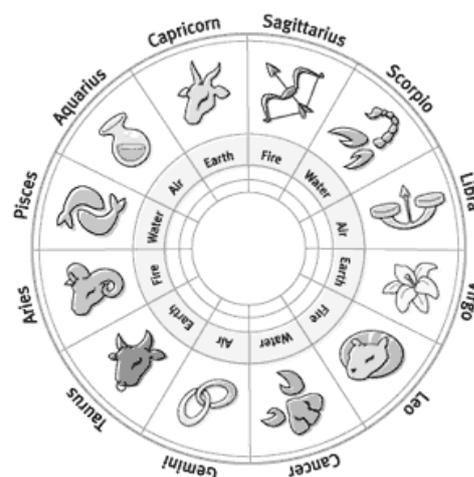
Wenn Du unter einem der Wasserzeichen(Fisch, Skorpion, Krebs) geboren bist, musst Du auf Folgendes achten:

Pass auf, dass Du immer eine Ausrede parat hast, weil Du eine sehr wichtige Hausaufgabe vergessen wirst. Tipp: schreib dir alle Hausaufgaben mindestens drei Mal auf, damit du ja nichts vergisst. Aber Du wirst Pech haben. An der Zukunft kann man sowieso nichts ändern!

Lerne für jedes Fach, dass du am nächsten Tag hast. Einer Deiner Lehrer (einer, den Du überhaupt nicht leiden kannst (und er/sie Dich auch nicht) wird einen unangesagten, super schweren Überraschungstest schreiben lassen, weil sein „Rotstiftunger“ wieder mal erwacht ist. Du könntest so eine richtig miese Note riskieren, was weitere fatale Folgen für Dich haben könnte. Wenn du schon eine Vorahnung hast, wer so einen Test schreiben könnte, meld dich einfach krank.

Wenn Du einem Luftzeichen(Zwilling, Waage, Wassermann) angehörst, solltest du folgendes beachten:

Deine Finanzen? darüber willst Du im Moment nicht sprechen. Ganz zu Recht, denn mit rund 5 Euro lässt sich nichts anfangen. Morgen wirst Du auf jeden Fall dieses Geld brauchen. Da ist dieses tolle T-Shirt, Preis:5 Euro 99 Cents. Diese paar Cents wirst Du dir wohl leihen müssen. So schnell kanns gehen! Dein bester Freund hat sich genau dieses Shirt zurückgelegt. Wenn Du es ihm wieder abschwatzen willst, solltest Du ein geschickter (Über-)Redner sein! Dein Freund hat eine Synthetikfaserallergie, von der er Dir noch nichts erzählt hat. Tja, jetzt weißt du es. Er nimmt das so ernst, dass er immer nachschaut, welche Stoffe in seinen Klamotten verarbeitet sind. Aber dieses Mal hat er was überlesen! Das solltest Du Dir zu nutzen machen, damit Du das T-Shirt kriegst!



Wenn Du Angehöriger eines Feuerzeichens (Löwe, Schütze, Widder) bist, hat meine Kugel folgendes für dich.

Wenn Du noch immer an eine Zukunft mit Deinem Schwarm glaubst, muss ich euch enttäuschen. Für euch beide ist diese Beziehung nichts. Da sitzt ja noch der/die Hübsche(r) hinter Dir. Er/sie ist einfach attraktiver. Statt zu trauern, solltest Du lernen. Wenn Du Deine(n) Ex überall in allen Prüfungen schlägst, wird er/sie sauer sein, weil er/sie jemanden schlaues hätte haben können. Wer sein Rad liebt, der schiebt! So wird es auch Dir gehen, wenn Du morgen von der Schule kommst. Jemand hat dein Ventil gestohlen. Nimm eins zur Sicherheit mit.

Wenn Du ein Erdzeichen (Steinbock, Stier, Jungfrau) bist, lies das hier!

Der Sommer und dem zu folge auch die sommerlichen Temperaturen lassen auf sich warten... Kleide dich also dem Wetter entsprechend, um keine Erkältung zu riskieren. Du hast dich aber wohl doch nicht so ganz vernünftig verhalten. Um sexy zu wirken hast du anstelle der warmen Jeans die Hotpants und das das Bikinioberteil raus geholt. Tja, jetzt musst du wohl oder übel mit den Folgen leben: Dein Schwarm lädt dich ein, mit ihr/ ihm auf eine coole Party zu gehen. Du musst aber stattdessen im Bettchen liegen und dich dem Fieberthermometer und der Wärmflasche widmen... Nächstes Mal überlegst du dir das mit der Kleidung lieber noch mal!

Glaubst Du

Grüßt du den Schornsteinfeger?

- a) Ja klar, der bringt Glück
- b) Naja, der ist ja auch nur ein Mensch, aber ich will mal freundlich sein und grüße
- c) Klar grüße ich

Was machst oder denkst du, wenn dir eine schwarze Katze über den Weg läuft?

- a) Soll ja Unglück bringen...
- b) Oh, die ist süß. Ich gehe hin und streichel sie
- c) O Gott, sicher ein schlechtes Omen

Du findest einen Cent. Deine Reaktion?

- a) ist das nicht ein Glücksbringer?
- b) Ein typischer Glücksbringer, der wird mir Glück bringen
- c) Ein Cent? Wieso ist es denn kein 10 Euroschein

Du bist auf einem Sportturnier, hast du ein bestimmtes Ritual?

- a) Nö , ich gewinne weil ich gut bin
- b) Na klar, dann werde ich gewinnen
- c) Ab und zu ziehe ich meine Glücksbringerkette an

Nehmen wir mal an du findest ein 4 blättriges Kleeblatt. Was denkst du?

- a) Ich presse es damit das Glück für immer anhält
- b) Das erzähle ich meinen Freundinnen, so was findet man ja nicht jeden Tag
- c) Hab ich jetzt Glück???

Im Reitclub verliert ein Reiter ein Hufeisen und schenkt es dir. Was denkst du?

- a) Ist ja echt nett ich werde es meiner kleinen Schwester schenken, die freut sich
- b) Das gefällt mir. Jemand der einen Glücksbringer verschenkt
- c) Kann man Glück überhaupt verschenken?

Deine Oma will dir einen Anhänger für deine Kette schenken. Welchen nimmst du?

- a) Natürlich den Stern der passt am besten zu meinem Outfit
- b) Der Hundeanhänger sieht aus wie der süße Hund meiner besten Freundin
- c) Der Fliegenpilz, ein richtiger Glücksbringer

Frage	a)	b)	c)
1	3	2	1
2	1	2	3
3	1	3	2
4	2	3	1
5	1	2	3
6	2	3	1
7	2	1	3

Wenn du jetzt die Punkte zusammenzählst, weist du ob du Abergläubisch bist.

18-28 Punkte: Abergläubisch

7-17 Punkte: Nicht Abergläubisch

6-10 Punkte: Unentschlossen



Fahrschule

-Zimmermann-



Am Donnerstag, den 16.07.2009

und am Montag, den 24.08.2009 jeweils 14 Uhr

Starten unsere nächsten Ferienkurse Theorie

- die gesamte Theorie (Grundstoff) in einer Woche
- keinen Aufschlag auf die Grundgebühr
- profitieren Sie von unseren günstigen Preisen
- jede Fahrstunde ein Preis- kein Aufschlag bei Sonderfahrten
- praktische Fahrstunde startet und endet auf Wunsch bei Ihnen zuhause

Bei Anmeldung bis zum 16.07.2009 1 Lehrbuch (Wert 25€) gratis

in Teltow: Potsdanner Str. 74

14513 Teltow

Tel: 033328 / 4 12 02

www.fahrschule-zimmermann-teltow.de

in Stahnsdorf: Lindenstraße 9

14532 Stahnsdorf

Tel: 033329 / 6999 433

Feuilleton

Bildgedichte des 12er –LK

Frau Pahl

Schicksal
oder Zufall?
Vorherbestimmt
Oder willkürlich?
Wer bestimmt,
Welcher Person
Glück widerfährt
Und wer
Bis ans Ende
Von Nöten
Verfolgt wird?
Und treten es mit Füßen!
Heldentaten
Werden begangen
Aber dennoch
Werden die Täter
Nicht immer
Belohnt mit
Lebenslangem Glück
Andererseits jedoch
Verschließen die Augen
Vor dem Glück
Und treten es mit Füßen!
Von Gerechtigkeit kann man nicht sprechen
Denn Glück ist nicht beherrschbar
Und wird es nie sein.
Glücklicherweise



06.30 JEDEN MORGEN MACHEN MUDE
GLIEDER SORGEN. DOCH WAS SOLL
DIESE BESSER WECKEN
SO ALS DUFTEND DAMPFEND GEBEN DIR
HERKE KOFFEINERSCHRECKEN? GLÜCK
FÜR DAS
DEIN GANZES LEBEN : NUR KAFFEE KANN

sterben selbstverständlich. Heute wird
Leben digital gespeichert und dieser Speicher erweitert und beibeh.
Game Over
Continue?
Yes No
Alles ist wandelbar, Alles ist wiederholbar.
Man wird sterben, das ist reell.
Doch man kann weiterleben, dann virtuell.
=>
Bedenke, dass heute auch noch morgen ist.
Bedenke, dass du einst gestorben bist.
Fehler überschreiben und bestätigen. Zeit verlängern, bestrafen, bestrafen.
Das Leben ist endlich nicht mehr endlich. Früher war

Reden zum Thema Amoklauf an Schulen

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler!

Vor **62** Tagen erschütterte ganz Deutschland die Nachricht vom Amoklauf in Winnenden! **15** Leute mussten dabei ihr Leben lassen. Am Ende beging Tim K. Selbstmord.

An diesem Tag wurden **Familien auseinandergerissen**. Trauer und Entsetzen über diese Tat wurde und wird immer noch überall auf der Welt geteilt. Angehörige, Familien und Freunde der Opfer haben geliebte Menschen verloren! Schüler und Lehrer stehen unter Schock! Doch nicht nur sie! Auch die Familie des Täters hat einen Sohn, Enkelsohn, Neffen und Bruder verloren. Auch sie trauern. Auch sie quält die Frage: Warum hat er das getan? Auch ihr Leben ist zerstört und zu einem Alptraum geworden!

Wieder ein normales Leben führen, wie bisher? Undenkbar! Vielleicht wird es sich in ein paar Jahren wieder normalisiert haben, irgendwo anders, irgendwo, wo niemand ihre wahre Identität kennt!

Doch vor den Erinnerungen kann man nicht fliehen! Überall, egal an welchem Ort auf dieser Welt, werden sie einen jagen und einholen! Vor diesem Tag waren sie eine Familie, wie jede andere auch! Mutter, Vater, ein Sohn und eine Tochter. Nun bleibt den Eltern nur noch die Tochter! Tims 15-jährige Schwester! Sie hat noch ihr ganzes Leben vor sich! Und schon ihren Bruder verloren! Ihre Träume von der Zukunft sind zerstört worden! Wird sie je wieder in die Schule gehen können, trotz der Erinnerung, dass ihr Bruder an einem solchen Ort ein Blutbad angerichtet hat? Irgendwann einen ganz normalen Beruf ausüben? Was werden ihre Freunde sagen? Wie werden sich ihr gegenüber die Lehrer verhalten? Vielleicht werden sie umziehen, vielleicht ihren Namen ändern! Neue Freunde, neue Gegend ein neues Leben anfangen. Doch sie werden diese Stunde, in der ihr Leben zerriss, nie vergessen können! Vorwürfe, Selbstzweifel, Wut und Verzweiflung werden sie ihr ganzes Leben lang begleiten. Auch ihnen ist schmerzlich bewusst geworden, wie zerbrechlich und unbeständig unser Leben ist! Die Familie musste heimlich von Tim Abschied nehmen. Alleine, abgeschieden, ohne große Trauerfeier. Doch auch diese Eltern haben ihren Sohn geliebt und trotz allem was er getan hat, werden sie ihn weiter lieben.

Wir dürfen diese Familie mit ihrer Trauer nicht alleine lassen. Wir sollten ihnen helfen auf den Weg des Lebens zurückzukehren. Tim war ein ganz normaler 17-jähriger Junge, etwas ruhiger, gut in der Schule und ein erfolgreicher Tischtennispieler. Niemand hat geahnt, dass er in seine Schule zurückkehren würde, um zu töten!

Vielleicht sollten wir nicht nur über die Möglichkeit nachdenken: was wäre, wenn mein Kind bei diesem Attentat ums Leben gekommen wäre; Sondern auch mal von der viel schlimmeren Annahme ausgehen: Was würde ich machen, wenn es mein Sohn wäre, der Attentäter ist! kg

Sehr geehrte Lehrer, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,

in Winnenden spielte sich wieder ein Mal das Drama eines Amoklaufs ab. Tausende Fernsehsender berichteten in Sondersendungen über Hintergründe und Folgen des Geschehens. In vielen Bereichen unseres Lebens war es Gesprächsthema Nummer eins. Doch ist diese Priorität gerechtfertigt? Wurde dieses Thema nicht zu intensiv durchgenommen? Viele werden jetzt sagen, dass es wichtig ist, darüber zu sprechen, um in der Zukunft das Selbige zu verhindern. Doch das geeignete Maß wurde überschritten! 16 Menschen sind gestorben, in Afrika aber zum Beispiel stirbt alle drei Sekunden ein Mensch an Hunger und Armut. Ist dies nicht viel erschreckender? Beides qualvolle Tode, doch die Opferzahl erweist sich bei Armut als viel höher. Auch wenn das Unbegreifbare, beinahe „Faszinierende“ am Amoklauf den Täter – einen verzweifelten Jungen – trifft, so kann dies nur schwer verhindert werden. Mit Hilfe von Lebensmitteln hingegen könnte vielen Menschen das Leben gerettet werden! Jetzt denkt darüber nach: Sollte denn das Augenmerk nicht deutlich häufiger auf solche Probleme wie Armut gelegt werden, anstatt den Amoklauf in den Medien detailliert darzustellen? Währenddessen werdet ihr feststellen, dass auch ihr dem Amoklauf mehr Bedeutung beimisst, als der Hungersnot. Obwohl diese viel verheerender ist. Ein weiterer Faktor: das große Maß an Informationen, das Ausbreiten des Themas, das abermalige Wiederholen bei einem anderen Amoklauf führt zur Abstumpfung der Wahrnehmung dieser Grausamkeiten. Nach der fünften Sondersendung verschließen sich Augen und Ohren, vielleicht führt es zur Langeweile oder sogar zur Entnervung der Zuschauer. Wie bleibt dann die Grundnachricht der Problemlösung in den Köpfen der Menschen erhalten? Ebenfalls führt das Zeigen der vielen Bilder von Gewalt zur Herabsetzung der Hemmschwelle, wir nehmen es als normal hin und beginnen dies zu akzeptieren! Jetzt denkt abermals darüber nach, war das Absicht der Medien? Nein. Doch wohin führt dies? Wissen wir nun, wie ein Amoklauf verhindert werden kann? Nein. Lediglich können wir genaue Informationen wie Namen des Täters oder Opferzahl nennen, ist das das Entscheidende? Nein! Die übergroße Beachtung von solchen Ereignissen in den Medien führt unter Umständen zum gegenteiligen Effekt und rückt langwierigere/schwerwiegendere Probleme, die die Weltbevölkerung betreffen, in den Hintergrund.

Also: Richtet eure Aufmerksamkeit auf andauernde Problematiken und lasst euch von der sensationslüsternen Presse nicht beeindrucken!

Dr. Grabowski

In meiner Clique werden meine Freundinnen und ich immer mit „Fotze“ oder „Schlampe“ angeredet. Nicht nur die Jungs, auch manche meiner Freundinnen machen das. Ich bin nicht sicher, ob ich da mitmachen möchte. Ist das nicht herabwürdigend?

Nun, das ist ganz klar. „Fotze“ oder „Schlampe“ sind ganz normale Worte, die Frauen charakterisieren. Sie respektieren natürlich die Würde eines jeden. Außerdem musst du dir so weniger Namen merken. Und, so angeredet zu werden, bedeutet ja auch eine Art Höherstellung in der Gruppenshierarchie! Jetzt bist nicht nur irgendein Mädchen mehr, sondern schon eine „Schlampe“, ein wunderbarer Statusaufstieg. Du solltest wirklich stolz sein, so angeredet zu werden. Am besten machst du einfach mit! Hier sind noch ein paar weitere Anregungen: „Hure“ oder auch „Hoe“ und „Bitch“, da kannst du dann deine fremdsprachlichen Kenntnisse mit einbringen, auch wenn letzteres übersetzt eigentlich Zicke heißt.

Meine beste Freundin raucht seit einiger Zeit. Bisher haben wir alles immer zusammen gemacht, soll ich jetzt auch anfangen?

Die Frage stellt sich doch gar nicht. Natürlich machst du mit! Du kannst sie ja nicht im Stich lassen. Damit kommst du gleich viel cooler rüber und wirkst auch viel älter. Außerdem friert ihr in Bars oder Restaurants immer draußen

vor der Tür, stell dir vor, wie toll dieses gemeinsame Erlebnis sich auf eure Freundschaft auswirkt! Falls ihr euch noch auf andere Drogen ausweiten wollt, könnt ihr bestimmt einen Gruppentarif aushandeln und euch das teilen. Ich kann da besonders Marihuana empfehlen, es handhabt sich ähnlich wie Zigaretten, ist also keine große Umstellung. Viel Spaß!

Meine Eltern haben mir angeboten, dass ich ins Ausland gehen könnte. Ich bin mir aber nicht sicher, was ich machen soll. Könnt ihr mir helfen?

Wir müssen davon wirklich abraten. Ein Austauschjahr bietet nur Nachteile – man ist viel zu lange von seiner Clique getrennt. Kommt man zurück, haben sich alle verändert und du musst von neu anfangen, dir deinen Platz zu erarbeiten, und das bedeutet in erster Linie: du musst dich hocharbeiten, du kannst deinen alten Status ja nicht behalten. Außerdem verpasst du alle möglichen Partys und darfst vielleicht selbst gar keinen Alkohol trinken, stell dir ein Jahr ohne Alkohol vor! Und wenn du derzeit einen Freund hast, stellt sich die Frage nun wirklich nicht. Du liebst ihn bestimmt sehr und ihr könnt nicht aufeinander verzichten, schließlich würde er sich bestimmt einen Tag nach deiner Abreise eine Neue suchen, weil er dich ja auch liebt, für immer und ewig!

Dass das Angebot auch noch von deinen Eltern kommt, sollte dich aufhorchen lassen. Sie wollen dich garantiert los-

werden. Am besten bleibst du da, um ihnen einen Strich durch die Rechnung zu machen!

Ich bin eine neue Lehrerin an einer Schule und eine meiner Schülerinnen kaut ständig Kaugummi. Können Sie mir helfen, damit ich irgendetwas dagegen machen kann?

Das ist natürlich ein schwerwiegendes Problem, aber es gibt glücklicherweise mehrere Lösungsmöglichkeiten. Eine wäre, sie dazuzuzwingen, zehn weitere Kaugummis auf einmal zu kauen. Danach hat sie bestimmt Kiefermuskeln wie eine Kuh. Damit kommen wir auch schon zu der zweiten Möglichkeit: Sie könnte einen Film über die Wiederkäuer zeigen und dabei diskrete Bemerkungen fallen lassen, wie beispielsweise „Ihr Kaugummikaufen ähnelt doch ein wenig diesen liebenswerten Tieren – weit entfernt, natürlich nur“. Ein weiteres Mittel wäre, allen Schülern kostenlos Kaugummis zu verteilen und dann im Takt zu kauen (diesen Tipp können Sie auch an den Musiklehrer weiterleiten), dann fällt das bestimmt nicht mehr auf und die Schüler melden sich durch verstärkte Gehirnaktivität öfter.

Die letzte Möglichkeit wäre, die Schülerin höflich aufzufordern, den Kaugummi aus dem Mund zu entfernen. Bei Weigerung müssen Sie dann notfalls auch selbst in den Mund greifen und ihn eigenhändig entfernen. Das ist aber nicht zu empfehlen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen weiterhelfen!

Rätsel

Fernsehen über Fernsehen... ein Zeitvertreib, den jeder gerne hat! Stellt doch einmal eure ultimativen „Webesprüchekenntnisse“ unter Beweis und gewinnt tolle Preise...

1. Preis: Kinogutschein; **2. Preis:** SchüCa- Gutschein; **3. Preis:** Jahresabo für mindgrün

Werbesprüche raten

Füge das fehlende Wort ein. Die angegebenen Anfangsbuchstaben bilden das Lösungswort.

1. du kennst mich. ich komm' _____ .
2. _____, man wendet sich nicht gegen die Familie. (4)
3. Ey Digger, du hast da `ne Falte in der _____.
4. Diese Klarinetttistin, ich wünschte, ich hätte eine _____.
– Ich wünschte, ich hätte eine Klarinetttistin.
5. Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren _____ _____
_____ .
6. Sorry Sir, are you Mr. George _____? (2 und 11)
7. Kein Stress. Keine _____. Kein anderes Bier. (3 und 12)
8. Wir machen den Weg _____. (5)
9. Alles andere kann _____. (8)
10. Your fregrence. Your _____.
11. Wer hat's erfunden? – Die _____. (1 und 6)
12. Guten Freunden gibt man ein _____.
13. Fettes _____. Fetter Sound. Fett ist einfach nicht mein Ding.
14. Wohnst du noch oder _____ du schon? (4)
15. _____ the most of now.

Lösungswort: _ _ _ U _ _ E _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ E
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Die Einsendungen bitte bis zum **15. Juli 2009 in den SV- Briefkasten** in der Baracke einwerfen. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Die Teilnahme von Redaktionsmitgliedern ist

Wir gratulieren den Abiturienten 2009!



Abraham, Luise
Ahlers, Jonas
Aufschlager, Maria
Beckmann, Luise
Boesser, Leonie
Bojahr, Nelly Marie
Böttcher, Luisa
Brandies, Henri
Brinkmann, Pia
Brüggemann, Laura
Buchelt, Maria
Bussilliat, Julius
Büttner, Juliane
Butz, Julian
Cordes, Julia
Downes, Conor
Dräger, Marcus
Dralle, Tobias
Dreger, Inga
Ebisch, Maximilian
Feldhaus, Alexander
Fischbach, Johannes
Flachsbart, Kristin

Freytag, Yvonne
Frimel, Christine
Fritsch, Fabian
Fritz, Robert
Gobernatz, Martin
Göritz, Ann-Kathrin
Grabowski, Verena
Graupner, Friederike
Günther, Josephine
Gürlich, Maria
Hagedorn, Georgina
Harfenmeister, Paul
Harnack, Alexander
Haseloff, Bettina
Heupel, Katharina
Hirscher, Simon
Hoffmann, Katrin
Jacob, Claire
Jahn, Josefine
Jürgens, Alexander
Karal, Nadine
Kenggott, Moritz
Kern, Lea

Kirchhoff, Raik
Kittelmann, Torsten
Kluge, Anna-Luise
Kluge, Lydia
Knauer, Isabell
Koch, Frank
Körner, Elisabeth
Kröger, Tobias
Kühn, Sophie
Kuka-Voigt, Cathleen
Kuntzsch, Karoline
Kurt, Yasemin
Lahn, Annemarie
Lehnert, Steffen
Leidel, Anika
Letsch, Anna
Lukas, Juliane
Merz, Julian
Miethke, Jennifer
Moritz, Florian
Moschütz, Klara
Musiol, Felix
Naumann, Paul

Neukampf, Julia
Oelschläger, Marty
Oldenburg, Roman
Ornth, Miriam
Ostach, Alexander
Petersein, Jacob
Radek, Martin
Reichert, Theresa
Ritzel, Benjamin
Ruttge, Janine
Röhrig, Paul
Rolvien, Tim
Sandles, Paul
Schlingelhof, Xenia
Schmiale, Lisa
Schmidt, Josephine
Schmidtke, Maria
Schoele, Linus
Scholz, Annemarie
Schröder-Gerhardt, Josephine
Schumacher, Lisa
Schulz-Kersting, Odette

Schwarz, Johannes
Schwarz, Sven
Sklenar, Colin
Spindler, Christian
Stubbe, Andra
Thrun, Anna
Ullrich, Franziska
Vehlow, Jette
Vogel, Tim
Wagner, Jill Leonie
Wagner, Silvio
Wassermann, Felix
Weber, Michael
Weinert, Laura
Weitermann, Christian
Westphal, Dennis
Wichmann, Carla
Wiebe, Mareike
Wiemer, Ute
Wolf, Marie-Christin
Zabke, Sarah
Zwicker, Amanda